Doctor Bahrdt

mit

der eisernen Stirn,

oder

Die deutsche Union

gegen Zimmermann.

Ein Schauspiel in vier Aufzügen,

von

Freyherrn von Knigge.

Vis unita fortior.

H.S.C. BIBLIOTHEK COBURG

1791.

Doctor Bahrdt
mit
der eisernen Stirn,
oder
Die deutsche Union
gegen Zimmermann.

Zueignungsepistel

an

den Herrn Schauspieldirector

Großmann.

Gott zum Gruß! mein lieber Großmann! wenn Gott anders mit uns beyden etwas zu thun haben will. Ich bin sehr schwach und krank, mein letztes Stündlein naht, und da geht es mir, wie es unsers gleichen gewöhnlich zu gehen pflegt: das bisgen Gewissen rührt sich. Alle die alten Geschichten, zum Beyspiel, die Eheteufeleyen in Göttingen (und wer vermag die Sterne am Himmel zu zählen) stehen Rabenschwarz vor meiner Seele.

Unter andern, mein lieber Großmann! — er weiß wohl — haben wir uns schwer an dem braven Zimmermann versündigt, wenn wir uns so des Abends nach dem Essen miteinander hinsezten, und mit dem Viertelpfunde Witz, welches Gott uns verliehen hat, einen unerlaubten Wucher trieben.

Da habe ich nun alle meine Kräfte zusammengeraft, um wieder gut zu machen so viel ich kann, und hoffe, da Zimmermanns Großmuth mir aus tausend Beyspielen bekannt ist, er werde mir alle meine Thorheiten verzeihen, auf daß ich ruhig sterben könne.

Die heilige lavatersche Salbung, welche hier in Bremen herrscht, wo ich seit kurzem Drost geworden bin, hat sehr viel zu meiner Bekehrung beygetragen. Ihm, lieber Freund! rathe ich, sobald er morgen Früh aus dem Bette aufsteht, sich demüthiglich in Zimmermanns Behausung zu verfügen, damit dieser

wahr-

wahrhaft große und gute Mann, die Hand, auf seine kahle Glatze lege, und ihm alle seine winzigen Albernheiten verzeihe. Nur unter dieser Bedingung, und da wir immer alte Freunde und Spiesgesellen gewesen, habe ich Ihn in dieser lustigen Comödia nicht selbst mit auftreten lassen, wie es sich doch gar eigentlich gebührt hätte. Nehme Er sich aber in Zukunft wohl in acht, und sey Er keine von den schmutzigen Fliegen, die sich nicht entblöden, ihr Häuflein auf einen blanken Spiegel zu setzen.

Geschrieben zu Bremen am Tage des Erzengels Michael 1790. von dem Erzschalk Knigge.

Motto.

Den Spötter sind Strafen bereitet, und Schläge auf der Narren Rücken. Sprüchw. Salomonis. Cap. 19. v. 29.

Sollt' ich aber darum ein Unflat seyn, weil wir euch und eures gleichen Unfläter, unflätig beschreiben? non sequit, sagt der Abt.

Fischart.

Spielende Personen.

Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn.
Der gute Biester.
Der wohlgezogene Gedike.
Der junge Büsching.
Der uneigennützige Campe.
Der feinlachende Trapp.
Der Achselträger Boje.
Der artige Klockenbring.
Der kleine geile Mondcorrespondent Lichtenberg.
Der blinde Ebeling.
Der Heerführer Nicolai.
Der keusche Kästner.
Der arme Teufel Quitenbaum.
Der Leipziger Magister, Assistent des Vorigen.
Monsieur Liserin.
Der Zopfprediger Schultze.
Der kleine tapfere Mauvillon.
Der verkappte Blanckenburg.
Doctor Luthers Geist.
Goldhagens Geist.
Ritter von Zimmermann.
Heinrich, dessen Bedienter.
Chor von Zeitungsschreibern, Journalisten und einigen masquirten Personen. Besonders zeichnen sich unter diesem Chor aus: Die Gothaische

 gelehr-

gelehrte Zeitung unter der Anführung des unbedeutenden Ettingers. Die Schulräthe Stuve und Heusinger. Der marionetten Principal Schink. Dinandor der Kosmopolit. Der Verf. des Sendschreibens an den Herrn Ritter von Zimmermann, seine Schrift über Friedrich den Großen betreffend. Der Verf. der Widerlegung derselben Schrift. Der Verf. der Schrift: Kann die Religion der Christen abgeschaft werden? u. s. w. Eine Menge andere zu geschweigen, die auch mit quäken. Aufwäter. Huren. Himmlische Heerschaaren. u. s. w.

Erster

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Der Schauplatz ist Doctor Bahrdts Zimmer, auf dem famösen Weinberge. Im Hintergrunde stehen seine Hausgötter, nemlich ein Lingam.)

Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn allein.

(Er sitzt und kaut an den Krallen. Seine eiserne Stirn schwizt große Angstperlen, welche über die lederne Wange herab auf die schmutzige Wäsche träufeln, und allenthalben grüngelbe Flecken, gleich giftiger Materien, zurücklassen. Endlich knallt ihm ein Seufzer aus der hohlen Brust, über welchen er folgenden Commentar verlautbart:)

O! damals waren noch glückliche Zeiten *) " als ich früh um 11 Uhr, wenn meine Kollegia " aus waren, mir ein Tuch vorband, in die Küche " ging, und meine Saucen, Schmelzungen u. s. w. " selbst machte. Ein delikater Tisch. Am Ende " des

*) Siehe Bahrdts Leben von Pott, Seite 300.

„des Jahres hatte ich nicht mehr als 300 Thaler
„Schulden. — Das brillanteste Haus in Erfurt
„war das — Sie war die Geliebte des — Ich
„war Liebling des Hauses, wo höchste Frechheit
„beym höchsten Luxus herrschte. Sie ging mit
„ihren schönen Brüsten halbnackend. Wenn ich
„kam küßte sie mich, und hielt mir die bloßen
„Brüste zum Sattküssen hin. Da that sie auch
„mehrern. Riedel war mit ein Haupthacksch.„

Jene selige Zeiten sind nicht mehr! Will man Saucen machen, so muß man Butter kaufen; will man sich an bloßen Brüsten satt küssen, so ist es nicht mehr genug, ein Haupthacksch zu seyn, man muß auch Gelt haben; obgleich Gedike meynt: verba valent sicut numi *). Ach! will denn kein Kürschner Kuhl mehr Hebräisch bey mir lernen: **) Ist denn kein Doctor Laurentius mehr da, den man um eine Erbschaft prellen könnte? ***) Wie! oder soll ich wieder eine evangelische Sittenlehre Jesu schreiben, und sie an ein halbes Dutzend Buchhändler auf einmal verkaufen? ****)

In der Schulpforte läßt man mich den Esel tragen, und relegirt mich, nachdem man mir wegen meiner

*) Siehe die Berliner-Monatsschrift. März 1789.

**) S. Bahrdts Leben von ihm selbst. Seite 292.

***) Ebendaselbst. Seite 337.

****) Siehe Bahrdts Leben von Pott. 254.

meiner Hetzereyen und Klatschereyen unzählige Ohrfeigen und Nasenstüber mitgetheilt.

Von Leipzig, Erfurt, Gießen und Marschlinz fortgejagt, von Heidesheim durch Reichshofräthliche Verordnungen und durch Gläubige entfernt, bin ich endlich bis zum Bier und Coffeeschenken, bis zum Hurenwirth in Halle herabgesunken. Nichts will mir gelingen! Kein Heidesheimer Philantropin! Keine Pränumeration auf Uebersetzung lateinischer Schriftsteller, die ich nicht verstehe! Kein Coffeehaus mit einer Loge verbunden! Keine deutsche Union! Kein Zweyundzwanziger will mir einen Thaler schicken, kein Fürstengünstling will Zweyundzwanziger werden! *) Nicht einmal der Buchhandel geht ein, um in die Hände der Union zu fallen, und wir, mehrere Tausende, besetzen weder Sekretariat noch Pharrey, weder Hofmeister= noch Nachtwächterstelle. Ak! das mögte noch alles hingehn, wenn man mir nur den Thaler schicke, um welchen ich so höflich bat.

Mein Christingen, welche in jedem Betracht reizender ist, als das 40jährige Beest, welchem ich im 14ten Jahre meine Erstlinge opferte; mein Christingen, welche, wie Hagar, das alte Testament in meinem Hause vorstellt; **) mein Christingen

*) S. Berliner Monatsschrift. März 1789.

**) Bahrdt de locorum veteris testamenti in nova accomodatione orthodoxa pag. 20. 21.

stingen, ein Bissen, desgleichen jene alte Kupplerin, Bels Freundin, mir nie geliefert hat, und um welcher willen sich meine Frau, so Gott will, von mir scheiden zu lassen gedenkt — Ach! auch sie verläßt mich! sie versagt es, mir ihren keuschen Schoos zu öfnen, weil ich kein Geld habe. Sie ist dabey grausam genug, mir die Lungenhiebe vorzuwerfen, die ich von Zeres, Specht, dem Holländer, Gruner, und andern mehr erhalten. Sie erinnert mich an die Impertinenz, mit welcher ich die Wittenbergische Facultät einst angriff; an die alberne Unüberlegtheit, mit welcher ich die Erfurtische Professur einst niederlegte; sie lacht, wenn ich behaupte, ich hätte unzählige Freunde von Norden nach Westen und von Süden nach Osten; sie sagt, die ganze Welt verachte mich tief, tief, als einen schlechten Menschen und ungeschliffenen Esel; sie will vor Lachen sterben, wenn ich mich ganz bescheiden mit dem heiligen Geiste vergleiche; *) sie wagt es sogar zu mir zu sprechen, was einst mein Vater zu einem Dragoner Rittmeister in Dobrilugk sagte:

Wollüstig gelebt und hundsvoigtisch gestorben,
Heißt mit Leib und Seele verdorben;

sie vergißt meine Verdienste, sie vergißt, daß ich schon als Knabe von 10 Jahren frisiren konnte, wie

*) S. Bahrdts Leben von ihm selbst. S. 8.

wie ein alter Geselle; daß ich sehr früh anfieng, meine Hofmeister gar witzig Narren und Esel zu schimpfen, oder sonst schmutzige Namen zu geben; daß ich schon in jungen Jahren mehr Methode Leute zu plagen gelernt habe, als mancher Zeitlebens nicht zu erfahren bekommt; daß ich immer auf Unkosten derer witzig war, die sie vermöge ihrer Hammelsnatur nicht vertheidigen konnten; daß ich die ehrlichen Töchter des Tertius Henschel durch die Namen Posthaus und Schuhwachs brandmarkte, als wären sie die meinigen; daß ich meinen 70jährigen Lehrer in der Mathematik, Maz rief; daß ich mir schmeichle, wüthend hassen zu können; daß ich sogar meinem alten Vater einst die geladene Pistole vorhielt, mit der Drohung ihn vor den Kopf zu schiessen; daß ich junge Eheweiber zu verführen suchte; daß man sich in den Desputatorien meiner Unverschämtheit mit Grobheit zu entledigen drohte; daß ich die Wechsel, welche ich an Huren und Kupplerinnen angestellt hatte, ihnen mörderisch wieder aus den Taschen riß; sie vergißt endlich, daß so oft ich Pelzwerk sehe ich nie ermangele in Brunst zu gerathen, *) und doch — o ich habe viele Prügel in meinem Leben bekommen,

*) Ebendas. 40. 41. 73. 91. 92. 150. 151. 207. 245. 378. 47.

men, aber keine haben mich so geschmerzt, als diese Schläge von der geliebten Hand!

Undankbares Vaterland! das mich ausstieß, weil ich einer Hure das schönste Kind von der Welt gemacht hatte; was wirst Du einst antworten vor dem Richterstuhl der Nachwelt, wenn sie mit Schaudern liest: Bahrdt! der große deutsche Mann! der Aufklärer! der Bierschenke! hatte am Ende nicht mehr so viel, daß er die gemeinste Gassenhure bezahlen konnte! indessen ein Mann, wie Johann Georg Zimmermann in Hannover, alles besitzt was seinem Herzen gelüstet, da er doch nie eine evangelische Sittenlehre Jesu geschrieben, sondern aufs höchste nur so lebt, als sey sie ihm ins Herz geschrieben worden, welches jeder Baur ihm nachmachen kann, wenn er Lust dazu hat. Ach! das drückt meine eiserne Stirn schwer zu Boden!

Zwar " keine Uebel kann auf lange Zeit mich " niederbeugen, das ist das schätzbare Eigenthum " meiner Seele, welches Mutter Natur mir ver- " lieh. *) Nur der erste Schlag geht durch und " durch! (selbst durch die eiserne Stirn!) und macht " mich auf einige Minuten nachdenkend (lange " habe ich noch in meinem Leben nicht nachgedacht.) " Dann fallen mir gleich Anschläge und Projecte " ein,

*) Bahrdts Leben von ihm selbst. S. 76.

"ein, durch deren Ausführung ich mir wieder "schadlos halte."

Nur jezt — eiserne Stirn! eiserne Stirn! (er pauckt darauf herum) willst auch Du, mein treuer Freund, mich in der Noth verlassen?

Doch halt! welch ein göttlicher Einfall elektrisirt mich! ich will ein Pasquille auf mein alte Mutter machen! Das ist ein ganz neuer Gedanke! und ich wette, daß ein paar tausend Exemplare von diesem Producte reissend abgehn werden. Bravo! Dabey bleibt es! wenn nicht der Zufall oder der Teufel, mich auf die Spur einer andern Erwerbsquelle leiten. — Der Teufel? — nein! — mit meiner eisernen Stirn biete ich dem Teufel Trotz, etwas höllischeres auszudenken.

Zweyter Auftritt.

Der Aufwärter.

Es ist ein Ding drausen, scheint ins Geschlecht der Seespinnen zu gehören, hat einen Katzenbuckel, ein Affengesicht, eine Menge Arme und Beine, Krallen daran, und ein Gebiß im Maule.

Bahrdt. O das ist mein kleiner Freund Lichtenberg aus Göttingen; führ' ihn herein.

Dritter Auftritt.

Der kleine gute Mondcorrespondent Lichtenberg und Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn.

(Bahrdt will den kleinen Lichtenberg umarmen, der ihm durch die Beine schlüpft.)

Bahrdt. Ey! ey! mein lieber kleiner Freund! woher des Landes?

Lichtenberg. Freund, Herr Doctor? — ich bin keines Menschen Freund. Auch sehe ich Sie heute zum Erstenmal.

Bahrdt. Was sehen! Freundschaft gründet sich auf Gleichheit der Gesinnungen. Ihr boshafter Witz wäre im Stande Ihnen den Teufel zum Freunde zu machen. Schlagen Sie ein! (er reicht ihm die Hand.)

Lichtenberg. (ihm seine Knochenhand reichend) Der Teufel segne diesen Bund!

Bahrdt. Amen! (er umarmet ihn ein wenig heftig, und stößt ihn mit der eisernen Stirn zu Boden. Entschuldigungen deshalb. Der kleine geile Mondcorrespondent Lichtenberg rafft sich auf)

Bahrdt Welcher glückliche Zufall führt Sie über die Schwelle meines Tempels?

Lichtenberg. (mit einem Blik auf den Lingam) Der Wunsch fremden Göttern nachzuhinken.

Scor-

Scortatio muß seyn daheim,
Denn sie ist mir all angenehm.
Insonderheit Scortatio
Machet mein Herze lustig und froh.*)

Ich habe Krallenhiebe ausgetheilt, und Peitschenhiebe eingenommen, ich habe ungelegte Eyer beschnůffelt, mich oft gekitzelt um zu lachen, und mir die Arme in die Seiten gestemmt, um den Witz herauf zu pressen, wie die Luft aus meiner Englischen Luftpumpe. Daher ist denn endlich ein leerer Raum in meinem Gehirn entstanden, kein vernůnftiger Gedanke vermag mehr Athem darinn zu schöpfen. Auch die Korrespondenz mit dem Monde ist abgebrochen. Ich fange an mich zu langweilen, und habe an nichts mehr Freude, als an jener angenehmen und nützlichen physicalischen Erfindung des Kinderzeugens. Ich mache nicht selten Experimente, und zwar nicht wie Spallanzani, sondern auf die gewöhnliche Manier. Ein kleines Kuckfenstergen, vor welchem ich zu sitzen pflege, wie die Spinne im Mittelpunkte ihres Gewebes, dient mir auf Beute zu lauren. Freylich, so wie die Stifmutter Natur mich erschaffen, kann ich keine Liebesnetze ausspannen; aber ich fange in goldenen Netzen manches artige Insekt, nur mit dem

*) Siehe Lichtenberg im deutschen Museum. August 1779. pag. 152.

Unterschiede, daß ich nicht aussauge, sondern ausgesaugt werde. Vor vielen Jahren schon hielt ich mir ein Mädchen von 11 Jahren, welche Blumensträusse feil trug. Sie wohnte in der Caßpühlen, und wir brachten wechselseitig Götternächte mit einander zu. Ich kleidede sie mit brittischer Freygebigkeit, unterhielt auch Papa und Mamma. Die Sache wurde aber endlich so notorisch, daß in der Schola puellarum meine Amasia ein Gespött der übrigen wurde, und der Herr Schulmeister sogar de fornicatione omittenda herrliche Ermahnungen ergehen ließ.

Seit der Zeit sind die Auflaurer und Spürhunde überall hinter mir drein gewesen. Ich muß meine Professorwürde retten, damit ich nicht einmal bey einer Molly Seagrim ertappt werde. Deshalb nehme ich meine Zuflucht zu Ihnen, werther Herr Doctor! ich weiß, daß Sie eine Pflanzschule von gutherzigen Mädchen errichtet haben, die auch mit schlaffen Beuteln verlieb nehme, wenn es nur keine Geldbeutel sind.

Bahrdt. (in Extase) Willkommen Seelenbrüderchen! Du sollst bedient werden!

Vierter Auftritt.

Aufwärter.

Es ist ein Herr draussen, der behauptet, er sey hochgelahrt, wisse Alles, und könne über Alles urtheilen.

Bahrdt. O das ist mein Freund Nicolai aus Berlin. Laß ihn hereinkommen.

Fünfter Auftritt.

Der Heerführer Nicolai. Die Vorigen.

Nicolai. Ihr Diener, meine Herren! ich komme eben von der Leipziger Messe, habe viel gehört von dem neuen philantropischen Institut, welches der Herr Doctor Bahrdt in seinem Garten errichtet hat, habe 10 Bände Reisen geschrieben, die Niemand kauft und Niemand liest, weil ich samt meinem Erstgebohrnen jeden Dreck berochen, und folglich die Pränumeranten geprellt habe, da will ich nun einen Anhang fabriciren, den ich bin ein mächtiger Fabricant, und habe der Fabricken gar viele, die meistens durch Ochsen getrieben werden. In diesem Anhang soll es mit Ihrem Institute zur Sprache kommen.

Bahrdt. Das nenn ich deutsch gesprochen! Willkommen deutscher Mann! (er schüttelt ihm die

Hand) Ich gebe Ihnen mein Institut und alle meine Mädchen Preis, doch unter der Bedingung, daß Sie auch einmal ein hübsches Lob auf mich fabriciren lassen. Ich sehe denn schon zu, wie ich mich einmal wieder revanschire.

Nicolai. Ganz wohl! ich werde meine Ordres stellen.

Bahrdt. Recht so. Das lockt die Käufer, dann löst Doctor Bahrdt Geld; und für Geld wären mir meine einbalsamirten Ureltern feil, wenn ich ein Egyptier wäre.

Sechster Auftritt.

Aufwärter.

Es ist ein kleiner bucklichter Kerl draussen, der ganz verteufelt tapfer aussieht, *) und den Hut erschrecklich kühn und verwegen ins Gesicht gedrückt hat.

Bahrdt. Das ist mein tapferer Freund Mauvillon aus Braunschweig.

Sie-

*) Siehe das Titelkupfer vor dem Diable boiteux.

Siebenter Auftritt.

Der kleine tapfere Mauvillon. Die Vorigen.

Mauvillon. Solo. Allegro maestoso. Ich komme, um sie, meine Herren, sämtlich in tausend Granatbischen zu zermalmen, wenn sie nicht einstimmig bekennen, daß ich Mirabeaus würdiger Schildknappe bin.

Chor. Tremulando. (wobey Lichtenberg den Discant singt) Wir bekennen es!

Achter Auftritt.

Monsieur Liserin schlüpft unangemeldet herein.

Monsieur Liserin. Meine Herren, ich komme ihnen zu sagen, daß ich zwar eigentlich Leuchsenring heisse; aber les françois prononcent Leusering (Laeusering) et même Liserin. Diese große Wahrheit habe ich bereits durch alle meine Visitenkarten der Welt gemeinnütziger zu machen gesucht *).

Chor. Willkommen Monsieur Liserin!

Neunter Auftritt.

Aufwärter.

Es sind ein paar Herren draussen. Der eine, ein kleines schwarzbraunes Männchen, blickt hohnlächelnd

*) Siehe Leuchsenrings Visitenkarten.

lächelnd auf Gottes Schöpfung herab, und meynt, er hätte es wohl besser gemacht. Der andere, ein Schulmonarch, welcher versichert, er sey, wie jener Römer, hinter dem Pfluge weggenommen, und ihm ein Scepter in die Hand gegeben worden. Beyde haben mich hinten und forne berochen, und sich dann bejahend zugewinkt.

Bahrdt. Das sind meine werthen Freunde Gedike und Biester aus Berlin. Oeffne die Thore weit! Laß die Ehrenmänner einziehen auf ihren Steckeneseln!

Zehnter Auftritt.

Der gute Biester und der wohlgezogene Gedike treten herein.

(Der gute Biester rollt einen Rechthaberblick rings umher, und erwartet die ganze Gesellschaft zittern zu sehen. Der wohlgezogene Gedike wirft beym ersten Kratzfuß einen Tisch mit Thüringer Porcellain um, und als er sein Versehen wieder gut machen will, stößt er mit dem Kopfe drey Scheiben ein.)

Bahrdt. Willkommen, meine Herren! in der Freystatt der verfolgten Tugend. Immer herein Sünder! Juden! Heyden, Spanier! Irokesen! Hottentotten! Südsee Insulaner! Alle sind mir willkommen! ich bin ein Cosmopolit.

Biester zu Gedike. Haben Sie es gehört? Zweifeln Sie noch daran, daß wir hier einen Schlupfwinkel der Jesuiten finden? Haben Sie seine Worte bemerkt? — Juden, Heyden, Spanier — I. H. S. Immer Herein Sünder! I H S. Irokesen, Hottentotten, Südsee Insulanter! — I H S — Was bedarf es weiter Zeugniß!

Der wohlgezogene Gedike. (brüllend) Recht Herr Mitbruder! wieder ein Beytrag zu den geheimen Gesellschaften. *)

Der gute Biester. Herr Doctor, schon lang ist mir Ihr Garten verdächtig vorgekommen, und ich bin hier um zu untersuchen, welche Früchte Ihre Bäume tragen?

Bahrdt. Das will ich Ihnen sagen. Rosenknospen auf den Busen schöner Mädchen, Honig auf ihren Lippen und Waizenhaufen auf ihren Nabeln.

Der wohlgezogene Gedike. Schwerenoth! Das ist prächtig!

Der gute Biester. (dem Wasser mit Galle vermischt aus dem Munde läuft) Ich kenne diese Sprache, weiß auch, daß der Jesuitismus keinen Weg verschmäht, um sich im Finstern auszubreiten. 13758 von den Aerzten verlassene Patienten, die

*) Siehe Berliner Monatsschrift dieses Jahres.

sich den Magen verdorben hatten, habe ich blos dadurch curirt, daß ich ihnen meine Jesuiten Geschichten so lange vorgekaut, bis Eckel und Erbrechen darauf erfolgte. Hier, denke ich, soll es mir nicht an Gelegenheit fehlen, 3 bis 4 Stücke meiner langweiligen und beissigen Monatsschrift anzufüllen. Ich will jede Ihrer Huren bis auf den Grund untersuchen, und die Jesuiten hervorhohlen, wenn sie auch in der Lympha lägen.

Der wohlgezogene Gedike. (mit einer herkulischen Muskelbewegung) Ich will dir treulich beystehn, Herr Bruder!

Bahrdt. Nach Belieben meine Herren! nur die Taxe bezahlt, so mögt ihr meinethalben allen meinen Mädchen die Tonsur geben, wo ihr wollt.

Eilfter Auftritt

Aufwärter.

Es ist ein junger Mensch draussen mit grauen Haaren.

Bahrdt. Das ist der ehrwürdige Büsching aus Berlin.

Zwölfter Auftritt.

Der junge Büsching tritt herein. (Die ganze Versammlung verbeugt sich ehrerbietig, wie die Indianer vor der Pagode zu Jaggernat, welche 4893 Jahr alt ist. *)

Der junge Büsching. Bitte, sich um meinetwillen keinen Molest zu machen.

Bahrdt. Was steht zu Ew. Hochehrwürden Befehl?

Der junge Büsching. Sintemal und alldieweil ich in Erfahrung gebracht, welchergestalt der Herr Doctor Bahrdt durch einen seiner vertrautesten Freunde, vermuthlich einen Küchenofficianten am Königlichen Hofe, einen höchst eigenhändige geschriebenen Küchenzettel von des höchstseeligen Königs Friedrich des Zweyten Majestät, in seine Gewahrsam bekommen, ich aber zu dieser Frist gesonnen bin, die Reyhe der langweiligen Lebensläufe, mit welchen ich das Publikum gezüchtigt habe, **) durch ein Meisterstück zu beschließen, indem ich den großen und thätigen Geist Friedrichs des Zweyten also und dergestalt zu schildern gedenke,

daß

*) Siehe Sonnerats Reisen irgendwo.

**) Siehe unter andern: das Leben einer Freulein von Ahlefeld, eines Grafen Lynar u. s. w.

daß er so klein als möglich erscheinen soll; als ergehet mein gehorsamstes Gesuch —

Bahrdt. Ich verstehe Ew. Hochehrwürden vollkommen, und werde alle Küchenzettel, die mein Haus vermag, in das Verließ Ihres Archiv abliefern. Unterdessen werden Sie die Güte haben, mit einer kleinen Collation aus meiner Küche und meinem Serail für einen mässigen Preis verlieb zu nehmen, zu welcher mein Christinchen recht königlich unortographisch den Küchenzettel selbst verfertigt hat.

Der jünge Büsching. (macht eine fromme Verbeugung und streichelt sich den Bauch.)

Dreyzehnter Auftritt.

Aufwärter.

Es sind ein paar arme Teufel draussen, welche wünschen hereingelassen zu werden.

Der arme Teufel Quittenbaum. (steckt den Kopf durch die Thür, und läßt sich wehmüthig also vernehmen:) Ich bin ein armer Teufel.

Der Leipziger Magister, sein Asfistent. (ihm über die Schulter sehend:) Ich auch! übrigens ein Leipziger Magister, so gut als Sie, mein Herr Doctor; nur habe ich noch kein Kind machen können, weil der Hunger mir in den Waden schlottert.

Bahrdt. So kommt nur herein! vielleicht findet sich für euch etwas zu thun. Könnt ihr hundertmal gesagte Armseligkeiten nachplaudern? erbärmliche witzige Einfälle wiederkauen? könnt ihr im Finstern nach großen Männern schlagen?

Die beyden armen Teufel sehr freundlich. Im Finstern? o ja!

Bahrdt. Nun so sollt ihr euch auch einmal satt essen. Tretet näher!

Vierzehnter Auftritt.

Aufwärter.

Ein Prediger, der die Heterodoxie in den Haaren trägt, folgt mir auf dem Fuße.

Bahrdt. (ihm entgegen) Willkommen mein lieber Zopfprediger Schulze! welcher gute Geist führt Sie unter die bösen Geister?

Der Zopfprediger Schulze. Das Verhängniß, das Fatum, welchem der Mensch vergebens widerstrebt. Das Fatum wickelte mir diesen Morgen meinen steifen Zopf, reichte mir meine ledernen Hosen, spannte vier Pferde vor den Postwagen, wälzte mich darauf und schleppte mich hieher.

Bahrdt. Nun, das fatum hat auch für eine gute Mahlzeit, und für hübsche Mädchen gesorgt.

Der Zopfprediger Schulze. Ich widerstrebe dem Schicksal nicht.

Fünf=

Funfzehnter Auftritt.

Aufwärter.

Es steigt ein Herr, ein wenig lendenlahm die Treppe herauf, der frug mich, ob ich der Engel von dem Paradiese sey? und darauf stieß er mich mit dem Ellenbogen sehr artig in die Ribben.

Bahrdt. Das ist gewiß mein witziger und artiger Freund Klockenbring aus Hannover. Welch ein sympathetischer Zug bemeistert sich meines Herzens! er ist es, der boshafteste und gröbeste aller Witzlinge! Herein! witziger und artiger Klockenbring! stürze dich in meine Arme!

Zechzehnter Auftritt.

Der witzige und artige Klockenbring stürzt in Bahrdts Arme. Beyder Stirnen berühren sich, und tönen, wie ein paar eiserne Kochtöpfe.

Klockenbring. Da bin ich zum Besten der Menschheit! in der wichtigsten Angelegenheit meines Lebens. Süsser Bahrdt! Die Natur hat nns zu Brüdern gemacht! Stosse deine eiserne Stirn noch einmal gegen die meinige! Bahrdt thut es, es sprüht Feuer aus beyden.

Klockenbring. Der Bund ist geschlossen! Höre mein Begehren! Höre und hilf! Du weißt, daß

ich

ich das Polizey Departement in Hannover verwalte, und so viele Mühe ich mir auch gebe, den wichtigsten Zweig desselben, ich meyne die Huren, immer sauber und rein zu erhalten; so bekomme ich doch alle Augenblicke die Franzosen. Da ich nun vernommen, daß man bey Dir, mein Seelenbrüderchen, ohne alle Gefahr huren kann; so bin ich ausdrüklich hieher gereist, um mich von dieser grosen Wahrheit zu überzeugen, und wo möglich Dir das Geheimniß abzulauren, welches dich zum Beneidenswerthester aller Doctorer der Theologie macht.

Bahrdt. Du sollst bedient werden; aber du mußt vorher Quarantaine halten.

Klockenbring. Was Quarantaine! ich bin erst kürzlich von den Franzosen curirt worden, welche das Publikum sehr treuherzig für eine schlimme Hämorhoidal Krankheit hielt. Ich bringe deinen Mädchen die Erstlinge meiner wiederkehrende Krafft.

Bahrdt. (durchs Fenster sehend) Da marschirt noch ein ganzer Schwarm von berühmten Männern auf mein Haus los. Jeder hat einen Nimbus um das Haupt, der immer kleiner wird, je näher er kömmt. Der keusche Kästner führt den Zug an — He! Aufwärter! setze geschwind das Porcellain aus dem Wege, damit es nicht noch einmal umgeworfen wird. — Jetzt hält die ganze Schaar und

schließt

schließt einen Kreis um den keuschen Kästner, der sich mit einem Fischweibe prügelt. Vermuthlich hat er ihr ein Epigramm in den Bart geworfen, welches sie nicht verdauen konnte. Dagegen scheint jener Karenschieber, der dort unter dem zusammengelaufenen Pöbel stehe, und mit weitem Maule wie ein Nürnberger Nußknacker grinst, viel gefallen an Kästners keuschen Witze zu finden. — Doch halt! — jezt neigt sich der Sieg auf die Seite der liebenswürdigen Fischverkäuferin. Der keusche Kästner sezt, nachdem seine Amazonin ihm die Wangen mit ihren Händen, und die Nase mit ihren Fingern, ein wenig geschminkt, seinen Weg weiter fort.

Ihm folgt ein par nobile fratrum, der uneigennützige Campe, und der feinlachende Trapp. Des Ersten Großmuth gegen den braven Moritz in Berlin ist weltkündig, und alle Teufel haben ihre Freude daran gehabt. Vor dem leztern nehmt euch in acht, er correspondirt mit dem Könige von England, und hat eine Menge Schreiber in seinem Solde! ja sogar die Geister berühmter Männer, sollen ihm so gut als Schwedenburg und Kagliostro zu gebote stehen. Er sagt ihnen dummes Zeug vor, und sie plaudern ihm gedultig es nach.

Noch ein zweytes Paar beschließt den Zug. Der rechte Hand ist der blinde Magister Ebeling, der sich

sich auf Boje's Achsel stützt. Ihr müßt wissen, daß Boje zwey Achseln hat, auf welchen beyden er wechselsweise trägt. Der Verkappte da ganz hinten, heißt Blankenburg. Ihr seht, wie höflich ihm Boje seine zweyte Achsel anbietet.

Jetzt treten sie såmtlich in mein Haus. (Die ganze Versammlung richtet Erwartungsvoll ihre Blicke auf die Thür.)

Siebenzehnter Auftritt.

Der keusche Kåstner. Der uneigennützige Kampe; der feinlachende Trapp. Der Achselträger Boje. Der blinde Ebeling und der verkappte Blankenburg treten herein.

Nachdem die Herren sämmtlich Platz genommen, hört man plötzlich ein abscheuliches Geschrey auf der Straße, meistens von Knabenstimmen. Die Versammlung springt neugierig auf, rennt an die Fenster, stüßt die Scheiben ein, und erblickt einen Haufen muthwilliger Straßenjungen, welche Zimmermanns Bild an einer Stange herumtragen, und mit Koth darnach werfen. Die Versammlung am Fenster applaudirt jubelnd. Als die Straßenjungen das hören, kommen sie sämmtlich herauf, und formiren daß famöse Chor, dessen unter den spielenden Personen rühmlichst gedacht worden. An ihrer Spitze steht der unbedeutende Ettinger

aus Gotha, welcher von dem kleinen geilen Lichtenberg freundlich grinsend bewillkommt wird.

Bahrdt. Mit erlaubniß meine Herren! ich bin den Augenblick wieder bey ihnen. Ich will nun sehn, was Küche und Keller vermögen, und ob meine gutwilligen Mädchen schon angekleidet sind. (er geht ab)

Als er fort ist, beginnen sämmtliche hohe Gäste sich untereinander zu loben. (Siehe Erasmus Lob der Narrheit, die Vignette, wo die beyden Eselein sich an einander reiben, und ihre Köpfe gar treulich einer auf des Andern Rücken legen.)

Es daurt aber nicht lange, so fangen Biester, Camp und Nicolai an zu brummen, weil sie nicht genug gelobt werden. Das Brummen steckt die übrigen an, und in wenig Minuten brummen sie alle. Nachdem auf diese Weise den Donner eine Zeitlang in der Ferne gegrummelt, erfolgt plötzlich ein Hagelschauer und das Gewitter schlägt ein.

Plumper Witz wird herum geschnippt, wie Kirschkerne aus der Hand muthwilliger Gaßenbuben. Boshafte Anspielungen, stinkendes Selbstlob, großthuerische Erbärmlichkeiten, strömen wie Lava, und ergiessen sich über alle Felder, wo hin und wieder ein guter Nahme blüht. Endlich nehmen sich die Herren bey den Köpfen. Es entsteht eine fürchterlich

terliche Schlacht, in welcher der arme blinde und taube Ebeling abscheuliche Prügel bekommt, ohne zu wissen wohin? noch warum? Der gute Biester reißt dem jungen Büsching die Perücke vom Kopfe, um zu sehen, ob er eine Tonsur hat. Der wohlgezogene Gedike thut bey dem artigen Klockenbring einen unerlaubten Griff, und behält den abgefaulten Gegenstand des Griffes in der Hand. Der Heerführer Nicolai ist des Satans Engel, der den kleinen geilen Mondcorrespondenten Lichtenberg mit Fäusten bläut und dagegen vom Zopfprediger Schulze Püffe erhält, dessen Zopf der arme Teufel Quitenbaum um seinen Arm gewickelt hat, und sich damit gegen den Leipziger Magister, seinen Assistenten, wehrt. Die beyden Schulräthe Trapp und Campe sitzen unter dem Tische, und empfangen von dem Achselträger Boje Fußtritte, welcher von dem keuschen Kästner Arschtritte empfängt. Der kleine tapfere Mauvillon reitet auf Monsieur Liserin. Das ganze Chor ist bewegt, wie eine Mistpfütze, in welcher die Enten herumpatscheln. Der unbedeutende Ettinger wird mit Füßen getreten.

O großer Chodowiecky! wenn dieses Bild dich nicht begeistert, so ist der Götterfunke in deiner Brust verloschen. Greife schnell nach dem Griffel, mache Kalenderkupfer daraus, und laß dann Archenholz die Geschichte des siebenminutigen Krieges

dazu schreiben; denn gerade sieben Minuten dauerte diese schreckliche Fehde.

Da trat herein Doctor Bahrdt, stießt mit der eisernen Stirn Alles zu Boden, was ihm in den Weg kam, und brachte durch diese bewaffnete Neutralität Alles wieder in die gehörige Ordnung.

Bahrdt. Meine Herren! was ist das? — Sie verschwenden die edlen Kräfte, vor welchen vereinigt, geliebt' es Gott! noch mancher ehrliche Nahme zu Boden stürzen soll. Da ich sie alle so rüstig und streitbar sehe, so erlauben sie mir, ihnen einen Vorschlag zu thun, dessen Ausführung die Beutel füllen, und uns von einem unerträglichen Menschen befreyen wird. (die ganze Versammlung spitzt die langen Ohren.) Sie kennen doch sämmtlich den Ritter von Zimmermann in Hannover?

Chor der ganzen Versammlung. Leider kennen wir ihn!

Bahrdt. Sie wissen, wie dieser Mann allen Ruhm an sich reißt, wie Kaiser und Könige ihn mit Ehre, und was das schlimmste ist, mit Geschenken überhäufen.

Chor. Leider wissen wir es!

Bahrdt. Sie wissen doch auch — (mit einem Seufzer) daß er es verdient?

Chor. (laut seufzend) Leider fühlen wir es!

Bahrdt. Nun wohlan! auf! ihr tapfern Streiter! greift zu den Waffen! fallt über ihn her! stecht ihn! zwickt ihn! kneipt ihn! heimlich! von hinten! von der Seite! von unten! und ich mit der eisernen Stirn packe ihn von vorne und spreche Deutsch mit ihm.

Chor. Halloh! Halloh! zu den Waffen! zu den Waffen!

Bahrdt. Mein unmaßgeblicher Vorschlag wäre folgender: —

Der kleine geile Mondcorrespondent Lichtenberg (fällt ihm in die Rede)

Halt meine Herren! ehe wir weiter rathschlagen — (er hat unterdessen ein Eudiometer hervorgezogen, mit welchem er Experimente macht.) Wir hauchen sammt und sonders so viele verpestete Luft aus, daß wir todt zur Erde stürzen müssen, wenn wir noch fünf Minuten in diesem engen Zimmer verweilen.

Bahrdt. So folgen Sie mir sämmtlich in den Garten! Dort wollen wir unsern Pestschwangern Hauch in Gottes freye Luft schicken, daß, gleich der italienischen Hundegrotte, die Vögel, die über uns wegfliegen, todt herab fallen sollen.

Zweyter Aufzug.

(Der Schauplatz ist in Bardts Garten. Es sieht daselbst aus, wie in Elysium, (siehe Fontenelle Todtengespräche) wo Cato und Socrates sich unter die Lais und Phrynen mischen. Der kleine geile Mondcorrespodent Lichtenberg liegt im Graben, und liest einer Nymphe die Experimentalphysik, welche aber seinen Vortrag sehr trocken findet. Hier verfolgt der keusche Kästner, den die herunterhängenden Beinkleider am Laufen hindern, eine fliehende Schöne, und wiehert ihr nach: „Daphne! Daphne! fliehe nicht deinen Apoll!" Dort demonstrirt der gute Biester dem wohlgezogenen Gedike, was griechische Liebe sey. Hier stolpert der blinde Ebeling über einen Maulwurfshügel, und fällt mit der Nase gerade auf den Mittelpunkt des unbescheiden entblößten Hintertheils des bescheidenen und uneigennützigen Campe, welcher eben beschäftigt ist, einer lieben Tochter uneigennützige väterliche Rathschläge zu ertheilen. Dort windet sich, gleich einer Kupferschlange, der Zopf eines Predigers aus dem Grase hervor, indessen

seine kühne Hand, gewöhnt den Vorhang von der Ewigkeit aufzuziehen, (siehe die eitle Titelvignette vor seiner Sittenlehre für alle Stände) sich mit Hinwegräumung eines gewissen andern Vorhangs beschäftigt.

Hier macht der artige Klockenbring, am Abhang eines Hügels, die wichtigsten Fortschritte in den Mysterien der Bordellpolizey; und dort hält der Heerführer Nicolai, welcher Alles weiß, Alles besser weiß, und Alles am besten weiß, eine Vorlesung über die Freuden der Liebe, beklagt die Blattläuse, welche sie ganz entbehren müssen, und beneidet die Schaalenthiere, welche sie doppelt genießen. Die Nymphen des Hayns, welche ihn umgeben, wenden endlich dieser Blattlaus mit Hohngelächter den Rücken und fliehen zu den Schaalenthieren Trapp und Boje, welche im Dunkel eines Tannengebüsches mit ihnen verschwinden. Monsieur Liserin ergießt eine Flut von Süßigkeiken über ein hübsches Judenmädchen, welchem er Heurathsvorschläge thut, unter der Bedingung, daß sie eine Jüdin bleiben soll. Seine schwimmenden, wässerigten, wollüstigen Augen, seine markigten Gliedmaßen und sein philosophisches Geschwätz, wodurch die Weiber sich für erstaunlich erleuchtet halten, machen, daß man seine übrige Schulmeistergestalt vergißt. Auch ist er hier vor

Göthen und dem Pater Brey im Sicherheit *). Der kleine tapfere Mauvillon sizt, von Siegen müde, unter dem Rocke seiner Besiegten, und athmet Wohlgerüche ein. Das Chor wälzt sich in bunten Gruppen.

Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn, steht in der Ferne, und berechnet mit Fauns Lächeln an den Fingern den Gewinn, welchen er von diesen Orgien ziehen wird. Endlich, als er glaubt, seine lieben Gäste mögten wohl des Guten genug gethan haben, zieht er einen Hammer hervor, und schlägt damit dreymal an seine eiserne Stirn, welches einen Ton von sich giebt, wie die ehernen Becken des Orakels zu Dodona.

Auf dieses Zeichen versammelt sich die ganze ehrbare Gesellschaft auf einem runden Platz, in der Mitte des Gartens. Dieser Platz seufzt unter der Last eines Tisches, welcher unter der Last von 300 Weinflaschen seufzt. Man lagert sich, ein Jeder nimmt sein Liebchen auf den Schooß, Dr. Bahrdt erhebt seine Stimme:

Der Weise gebraucht seine Kräfte, der Thor verschwendet sie. Meine lieben Brüder! nachdem wir die körperlichen Bedürfniße befriedigt, so laßt uns nun auch dem Hange unsers Herzens folgen.

Laßt

*) Siehe Göthens Fastnachtsspiel.

Laßt uns liebreich über ihn herfallen, über den Mann, dessen Ruhm uns blutige Wunden schlägt. Laßt uns seinen guten Nahmen zermalmen, seine Ehre begeyfern, laßt uns deutsch mit ihm sprechen! Ich, zum Beyspiel, will ihm sagen, daß er kein Ritter, sondern ein Troßbube ist (Siehe Bahrdts Pasquill gegen Zimmermann.)

Nikolai. Freund Bahrdt! meynt ihr nicht auch? wenn das deutsch ist, so ist es doch auch verzweifelt grob! und man sollte sich beynahe schämen, ein Deutscher zu seyn.

Bahrdt. Ha! ich merke, ihr seyd noch nicht in der richtigen Stimmung. Frisch auf! greift zu den Gläsern! um deutsch zu reden, müssen wir ganz Deutsche werden. Nun wißt ihr aber, daß Tacitus, an welchem ich mich auch einmal versündigt habe, erzählt, daß unsre Väter ihre heldenmüthigsten Entschlüsse im Rausch faßten, und hernach nüchtern noch einmal durchdachten. Diese löbliche Gewohnheit laßt uns befolgen, da wir im Begrif stehen, eine deutsche Union gegen Zimmermann zu stiften. (Im Begeisterung nach den vollen Humpen greifend.)

Trink! Brüder trink!
So lange noch ein Tropfen
Im Glase blinkt!

Chor. Ecce quam bonum, bonum et jucundum etc.

Sämmtliche Verschworne saufen wie die Prälaten. In fünf Minuten sind die 300 Flaschen leer, und werden durch 300 andere ersezt.

Der uneigennützige Campe lachend zu dem feinlachenden Trapp. Was meynst du Brüderchen? Da wird es was für uns zu lachen geben, besonders für dich, der du eine so feine Lache hast. (Siehe das Braunschweigische Magazin.)

Der blinde Ebeling (entrüstet, das er bekanntlich gar eyfrich über die Reinigkeit der deutschen Sprache wacht) Lache ihr Herrn, Eine Mistlache also, denn nur in diesem Verstand kann das Substantivum Lache gebraucht werden.

(Trapp und Campe prügeln den blinden Ebeling windelweich, um ihm die große Wahrheit einzuprägen: daß man die Wahrheit nie sagen muß, einem Gelehrten noch weniger als einem Fürsten.)

Doctor Bahrdt mischte sich endlich mit seiner eisernen Stirn unter die Streitenden, und theilt Stösse aus wie ein Bock. Seine Argumente sind so kraftig, daß die Ruhe bald wieder hergestellt ist. Darauf nimmt er das Wort:

„Ihr großen hier versammelten Männer! „wenn wir oprichtig seyn, und uns keiner übertriebenen Bescheidenheit schuldig machen wollen; „so müssen wir gestehen, daß die größten Männer Deutschlands hier auf diesem Platze versammelt sind.“

Chor. Ja, das müssen wir gestehen!

Bahrdt.

Bahrdt. Wohlan dann! ihr unsterbliche Deutsche! mögt ihr es leiden, daß Kaiser und Könige (er schlägt ein Schnippchen) nicht so viel nach euch fragen, indessen der gottlose Zimmermann im vertrauten Briefwechsel mit der größten Monarchin und größten Frau der Erde steht?

Chor. (mit den Zähnen) Knirsch! Knirsch!

Bahrdt. Daß Friedrich der Einzige ihn zu seinem Krankensessel ruft, und mehr als Medicin mit ihm spricht?

Chor (mit Zähnen) Knirsch! Knirsch!

Bahrdt. Daß seine Schriften verschlungen werden, indessen man die unsrigen nur kaut, und manche gar wieder ausspeyt?

Chor. Knirsch! Knirsch!

Bahrdt. Daß er niedliche möblirte Zimmer, getäfelte Fußböden, eine wohlbesezte Tafel und guten Wein im Keller hat? indessen ich, und der Leipziger Herr Magister, und der arme Teufel Quittenbaum, und mehrere unter uns, kaum einen Krug Bier und eine Pfeife Brandenburger Knaster bezahlen können?

Chor. Knirsch! Knirsch! Knirsch!

Bahrdt. So recht! das ist die Stimmung, in welche ich euch zu versetzen wünschte. Wer über gewisse Dinge die Geduld nicht verliert, der hat keine zu verlieren. So schwört mir denn, diesen unsern gemeinschaftlichen Feind, diesen Dorn in unserm Auge, diesen Pfahl in unserm Fleische, zu necken und zu verfolgen, überall wo ihr ihn errei-

chen könnt. Wer noch ein Bischen Witz vorräthig hat, der sey witzig! und bey wem diese Waare ausgegangen ist, oder wer sie nie führte, — nun der sey grob! — möge dann Zimmermann noch so ein braver, biederer Mann seyn, mit Witz läßt sich auch die Bibel lächerlich machen, warum nicht Er? Und ist er vernünftig — desto besser für uns! so schweigt er, wenn wir grob sind.

Klockenbring. Recht gut, er wird schweigen, dazu kenne ich ihn. Aber wenn nun Einer von den Tausenden, denen Zimmermann das Leben gerettet, oder denen er die Gesundheit wieder gab, über unsere Union ergrimmt, aus Gefühlen der Dankbarkeit die Keule, oder auch nur eine Peitsche ergreift, und uns sammt und sonders windelweich haut, wie so eben dem blinden Ebeling von dem uneigennützigen Campe und dem feinlachenden Trapp wiederfahren ist —

Bahrdt. Ach warum nicht gar! Keiner wird es wagen in unser Wespennest zu stechen. — Auf! schwört mir! Bundestreue! und Einigkeit der Hölle, wenn sie eines Heiligen sich bemächtigen will!

Chor. Wir schwören!

Bahrdt. Halt! wir müssen diesen Schwur noch feyerlich machen. (zu einem Paar lüderlicher Dirnen) Hohlt den Lingam herbey! (Die Dirnen hohlen den Lingam und setzen ihn auf den Tisch.) Dieser Lingam, meine Herren, ist eine der vornehmsten Gottheiten Indiens. Sie sehen,

es sind die vereinigten männlichen und weiblichen Zeugungsglieder. Junge, aufblühende Mädchen waschen diesen Gott in Milch, und bekränzen ihn mit Blumen. Auch wir versagen unsere Ehrfurcht nicht diesem Gotte, dessen Geist durch die allbelebte Natur weht. Auf ihn laßt uns den Schwur des Bundnisses ablegen.

Ein jeder lege seine rechte Hand auf diesen künstlich verfertigten Lingam, und fasse mit der Linken den halben Lingam, den er auf dem Schoose hält. Ihr Mädchen aber, ergreifet die andere Hälfte, wo ihr eine findet! und in dieser feyerlichen Stellung empfanget, ihr fürchterlichen Mächte des Erebus! den Fluch eurer gelehrigen Zöglinge, ausgesprochen gegen ein Mann, dessen Ruhm uns gräßlicher peinigt, als eure Schlangen-Geiseln je vermocht haben. Peitscht ihn her! den Verbrecher! daß er falle unter unsern Streichen!

Chor. der ganzen Versammlung. Er falle!

Bahrdt. Und seine Fall besinge das Hohngelächter der Hölle!

Chor. (Zähnefletschend) Ha! ha! ha! — ha! ha! ha!

Accompagnement von höllischen Geistern unter der Erde. Ha! ha! ha! — ha! ha! ha!

Dritter Aufzug.

Der Schauplatz ist noch im Garten. Sämtliche Verschworne sind tüchtig besoffen, taumeln und krakkelen, blinzeln und rülpsen. Der wohlgezogene Gedike hält Lichtenbergs Maul für einen Kammertopf und will ihm mit Gewalt hineinpissen. Der keusche Kästner, der sonst nur einen Schwall von Epigrammen zu machen pflecht, läßt diesesmal einen nicht mehr noch minder eckelhaften Schwall von halbverdauten Victualien strömen, und da der Achselträger Boje bereits am Abhang eines Hügels schnarcht, und dabey die üble Gewohnheit hat, das Maul ein wenig weit aufzusperren, so empfängt er den ganzen sauerreichenden Strom, wie ein ächtes Glückskind, im Schlafe. Wohl bekomme es ihm!

Der uneigennützige Campe verrichtet seine Nothdurft ganz dicht vor der Nasenspitze seines schlafenden Collegen, des feinlachenden Trapp, und reinigt sich mit einem Stück der Berliner Monatsschrift, welches er dem guten besoffenen Biester aus der Tasche gezogen, wovon er aber Giftblasen

im

im Hintern bekommt. Der artige Klockenbring hat sich in einen Schweinestall retirirt, wo er sanft unter seinen Brüdern ruht. Der Heerführer Nicolai taumelt neben einem Bienenstock nieder, und wähnt, die Bienen sollen ihm Honnig aufs Maul tragen, wie jenem berühmten Griechen. Der Zopfprediger Schulze liegt auf einem Misthaufen, und träumt, er ruhe auf einem Berge von Maculatur seiner Schriften. Der blinde Ebeling, der junge Büsching, der kleine tapfere Mauvillon und der Leipziger Magister, haben sich zu einer Whistpartie gesetzt. Keiner von allen hat honneurs anzugeben. Monsieur Liserin, der große Weiberjäger, kräht mit lallender Zunge und schwimmenden Augen, dem armen Teufel Quitenbaum seine Eroberungen vor, der ihm bey jeder neuen Periode ins Gesicht rülpst, und jedesmal sehr höflich um Verzeihung bittet. Der unbedeutende Ettinger wälzt sich mit seiner Schaar auf faulen Birnen herum, die er für Recensionen hält, und emsig in die Tasche sammelt, um sie gelegentlich gegen große Männer zu schleudern.

Doktor Bahrdt mit der eisernen Stirn ist zwar auch ein wenig benebelt, da er aber 7 Flaschen ausstechen kann, ohne zu taumeln, so hält er sich noch so ziemlich auf den Beinen. Seine Huren schlei-

chen

chen unterdessen zwischen den Schlafenden herum, und escamotiren ihnen die Beutel aus den Taschen.

Nach Verlauf einiger Stunden zertheilen sich die schweren Dünste, die Schläfer erwachen und gähnen: Ya! Ya!

Doctor Bahrdt zieht seinen Hammer hervor, schlägt dreymal an die eiserne Stirn, und halbschlaftrunken taumeln die großen teutschen Männer herbey, sich aufs neue um die runde Tafel zu lagern.

Bahrdt. Nun ihr Herreu! jetzt gilts! ein jeder von ihnen beliebe seine Meynung an dem Tag zn legen.

Der wohlgezogene Gedike. Ich Affe des Grafen Stollberg — (Siehe Berliner Monatsschrift März 1789) will höchst witzig die Worte mit einer Münze vergleichen, und das Oellämpchen unserer Aufklärung gegen jede Zugluft in Schutz nehmen.

Dann wollen wir vereinigt Zimmermann einen plumpen Schimpfredner nennen (Ebendas. April 1789) und ihn durch die Kaiser Valens und Valentinian zur Infamie condemniren lassen. Wir wollen seine Standeserhöhungen, worüber wir aus Neid des Teufels werden mögten, mit gerümpfter Nase plötzliche nennen. Ueberhaupt sey unser al-

ler Grundsatz, so oft wir ihn Herr von Zimmermann nennen, das von in zwey Klammern zu schliessen: [von] als ob wir seinen Adel bezweifelten. Denn ob es gleich leider nur allzuwahr ist, und wir dadurch entweder eine hämische Bosheit, oder eine allberne Unwissenheit verrathen, so kann uns doch niemand eben zumuthen, die Statuten des wladiner Ordens gelesen zu haben, obgleich sie gedruckt sind. Wir können uns daher immer mit der Unwissenheit entschuldigen, und der ganze Vorwurf, den man alsdann uns machen könnte, wäre höchstens, das wir von Dingen gesprochen, die wir nicht verstanden, oder aus Neid und Mißgunst nicht verstehen wollen, welches uns ohnehin gar oft wiederfährt. Da überdieß natürlicherweise die russische Kaiserin unsere beissige Monatsschrift nicht liest; so sind wir auch sicher, daß der Mangel des Respekts, den wir durch eben diese Klammern an den Tag legen, ungeahndet bleiben wird.

Ferner wollen wir ihn einen Nachrichter, einen Sykophanten, einen Staatsfiskal nennen, und gelegentlich unsern Mitverschwornen, den kleinen tapfern Mauvillon, als einen edeln Mann herausstreichen, denn auf ein paar Worte mehr oder weniger kommt es uns nicht an (Seite 384.)

(Der kleine tapfre Mauvillon bedankt sich, indem er seinen gewaltigen Hut abnimmt, und einen Sprachmeistermessigen Kratzfuß macht.)

Der gute Biester. (fährt fort:) Auch hämisch soll er gescholten werden, und vorrücken wollen wir ihm, er übe sich trotz Mirabeau, in dem Talent zu schimpfen.

Hernach will ich, der wohlgezogene Gedike, mich ganz fürchterlich zermartern, um es einen unserer Mitverschwornen gleich zu thun, der ein paar französische Zeilen auf Zimmermann anwandte, und wenigstens das Verdienst dabey hatte, das Bischen Witz mit französischer Leichtigkeit hingeworfen zu haben. Ich Schulpedant aber, will mich drey Tage und drey Nächte in den schmutzigen Bauch meiner Studierstube setzen, und den armen Horaz so lange zwicken und zwacken und zerren, bis ich ein paar jämmerliche Anspielungen herausgezerrt habe. (Berliner Monatsschrift April 89.) Die will ich denn brav recken und ziehen wie eckelhaften Schleim, theils weil es ein paar Blätter mehr ausfüllt; theils weil ich mir selbst sogar sehr wohl dabey gefalle, und weil mir alle meine Einfälle so gewaltig schnakisch vorkommen, und meiner Frau auch. Ich kann zugleich das Vergnügen geniessen, meine Belesenheit zu zeigen, und das ganze

Publikum als Schüler zu behandeln, denen man ein Pensum hundertmal vorkaut.

Ich will unter andern sagen, ha! ha! ha! Zimmermann habe eine mala scabies, ha! ha! ha! morbus regius das will ich durch Gelbsucht übersetzen, ha! ha! ha! will ihm Merkurius (den deutschen Merkur) dagegen verschreiben, und die Schwefelcur der Satyre, denn meine Satyre stinkt würklich nach Schwefel, ha! ha! ha! Ich will sagen, seine Geschwüre juckten ihn besonders zur Nachtzeit, weil ich glaube, er schreibt viel bey Nacht, und weil ich die Aehnlichkeit mit der Krankheit herbeyzerren muß, ha! ha! ha! ich will ihm Seeleninfarctus Schuld geben, Windepedemio, ha! ha! ha! will ihn den Ritter von Löwenzahn, den heiligen Ritter Georg nennen, und mit dem heil. Hyeronimus vergleichen, ha! ha! ha! will auch den geheimen Räthen Jacobi und Schlosser nebenher einige Krallenhiebe versetzen, denn es sind Biedermänner, die wir nicht müssen aufkommen lassen, wenn unsere Aufklärung uns noch ferner Geld eintragen soll. Ich will Jacobi mit dem Orion vergleichen, und ihm sagen, er habe einen Nebelflecken. Ist das nicht erschrecklich witzig? Ha! ha! ha! Alles dieses will ich bis zum Eckel mit Allegaten aus allerley Büchern belegen, um meine erstaunliche Gelehrsamkeit zu

 zeigen,

zeigen ha! ha! ha! und am Ende will ich noch ganz bescheiden sagen: daß kein Mensch gegen die Berliner Monatsschrift aufkommen könne, ha! ha! ha! — Aber so lachen Sie doch meine Herren! Finden Sie denn nicht Alles, was ich da gesagt habe, ganz verteufelt witzig?

Chor. O ja! wenn Sie so befehlen. Ha! ha! ha!

Der gute Biester. Ein Mann von Erziehung, der im Umgang mit der großen Welt gelernt hat, was Witz ist, wird freylich nur die Achseln über solchen pedantisch plumpen schwerfälligen Trampelthierwitz zucken; aber für solche Leute schreiben wir auch nicht. Ich wette dagegen, daß alle Schulmeister in den Preussischen Landen eine große Freude darüber haben werden. Bekanntlich haben überhaupt, wenn von Witz die Rede ist, wir Deutsche das Wort und die Franzosen die Sache.

Ferner soll der Hofrath Zimmermann in Braunschweig ganz unverhoft zu der Schande kommen, gar gewaltig von uns gelobt zu werden (Berliner Monatssch. April 1790) bloß deshalb, weil es sich so artig trifft, daß er auch Zimmermann heißt, und das immer zu nachtheiligen Vergleichungen für den Hannövrischen Zimmermann Gelegenheit giebt. Wir wollen jenen einen Untersucher, und diesen einen Erdichter nennen, wollen sagen: die-

ser

ser sey durch Wahrheiten berühmt, und jener durch Lügen; wollen ihn einen irrenden Ritter nennen (denn mit dem Worte Ritter treiben wir unsern Spas gar gewaltig, und können gar nicht wieder davon aufhören, weil es uns so grimmig ärgert) wollen ihn fragen: ob er nicht so gut seyn will, sich für uns jämmerlichen Kerls zu schämen? und weil wir schon vorher wissen, daß er sich vor uns nicht schämen wird, so sollen wir keck behaupten: er könne sich gar nicht schämen, er habe, so wie Lavater, allen Sinn für den Unterschied des Schimpfens und Nichtschimpfens verlohren, kurz, er sey alle Schaam abgestorben, und werde nun Starck der Zweyte.

Dabey wollen wir witzig anmerken, man könne bereits eine bibliotheca Zimmermanniana sammeln, von allen, was gegen ihn geschrieben worden, und wollen uns stellen, als wüßten wir nicht, daß wir selbst gar oft und jämmerlich zusammen gehauen worden, wollen sagen: Die guten Köpfe in Deutschland hatten Gelegenheit, sich in der Satyre und Ironie an diesem Manne zu üben, weil wir nicht hoffen, daß es etwa einem einfallen wird, die Geisel auch über uns zu schwingen. —

Der wohlgezogene Gedike. (ihm ins Wort fallend) Ja, und am Ende will ich noch einmal recht witzig seyn, ha! ha! ha! Da soll meine Frau was rechts zu lachen kriegen. Ich will sagen: Der Ritter Georg fechte gegen den Lindwurm der Berliner Aufklärung; habe es in der Kunst sich zu übereilen eben so weit gebracht, als in der Kunst zu schimpfen; könne das Licht nicht gut vertragen (nemlich unsere stinkende Oellampe); verstehe die große Glocke gut zu läuten, u. s. w. Ha! ha! ha! *)

Chor. Wenn Sie so befehlen, ha! ha! ha!

Der gute Biester. Nun meine Herren! ist alles das euch grob, seicht und albern genug?

Chor. Recht so! recht so!
Bravo! Bravo!
Dignus es intrare
In malo nostro corpore **).

Bahrdt. Vivat sequens!

Der Heerführer Nicolai. Ich will eine Stelle aus einem Briefe Friedrichs des Zweyten an seine Schwester drucken lassen, welche also lauten:

Le Medecin d' Hannovre a voulu se faire valoir auprès de vous; und:
il m'a été inutile.

Zwar,

*) Siehe die Berliner Monatsschrift von 1789. März und April, und 1790 März, April und Juny.

**) Siehe Moliere, Malade imaginaire.

Zwar, wer Zimmermanns erstes Buch gelesen hat, weiß freylich wohl, daß er selbst sehr bescheiden über diesen Punkt spricht, und daß er die alte Frau nun nicht durch traurige Nachrichten niederschlagen wollte; aber alle Leute haben das nicht gelesen, oder erinnern sich dessen nicht mehr, und daher ist es immer hämisch genug, und wird einen allerliebsten übeln Eindruck machen.

In Ansehung des eingeklammerten von und des Spottes über seine Standeserhöhung, bin ich ganz der Meynung meiner würdigen Mitverschwornen, des guten Biester und des wohlgezogenen Gedike. Denn ob er gleich selbst, in seinem Sendschreiben an den Dänischen Regimentschirurgus Hempel, sich „über Fratzen des Ranges“ lustig macht, *) so haben doch auch das nur wenige

 gelesen,

*) Es heißt daselbst: „Ich — soll auf Fratzen „des Ranges sehen? — mich demüthigt die „Stelle, auf die mich die Fürsehung gesetzt „hat. Ach! wie oft denke ich, wenn ich mein „Glück betrachte, und die Art, wie man mich „belohnt, und die Güte, womit man mir „begegnet, wie mancher Arzt im Elende seufzt, „und von der Welt nicht gekannt, vielleicht „vor Kummer vergeht, der dieß besser werth „wäre als ich.“ So etwas ist dem guten Biester, und dem wohlgezogenen Gedike und dem Heerführer Nicolai noch niemals eingefallen; so etwas kann nur wahres Verdienst denken und mit edler Freymüthigkeit sagen.

gelesen, oder doch schon längst vergessen und überhaupt ist das hämische, von hinten zwickende, dem Publikum immer willkommener, als das Offene, Edle.

Chor. Recht so! Recht so!
Bravo! Bravo!
Dignus es intrare
In malo nostro corpore.

Der keusche Kästner. Ich, meine Herren, will mit Karrenschieber Epigrammen gegen ihn zu Felde ziehen.

Chor. Recht so! recht so!
Bravo! bravo!

Der kleine geile Mondcorrespondent Lichtenberg. Ich hoffe mich schon längst zur Aufnahme in diese honorige Gesellschaft qualificirt zu haben, indem ich in Zeitungen und Magazinen (sogar in englicher, da Deutschland für meine Bosheit ein viel zu beschränkter Schauplatz ist) immer hinten und forne gegen Zimmermann ausgeschlagen, auch sogar einst einen niederträchtigen Kupferstich mit dem Scheidewasser meines Knabenmuthwillens habe ätzen lassen. Jezt aber kann ich nur im Stillen zu Erreichung des löblichen Zweckes beytragen, da ein verdammter Puterhahn mir mit einer moralischen Rede gedroht hat, (S. die Ailurokromachie) mit welcher ich aus bewegenden Ursachen verschont

zu

zu bleiben wünsche. Das Gute soll aber auch im Verborgenen durch mich gewirkt werden.

Chor. Recht so! recht so!
Bravo! bravo!

Der artige Klockenbring. Ich bin gewiß ein so grober witziger Kopf, als jemals in der Lüneburger Heyde gebohren wurde, und daher so geschickt als Einer, die Absichten der respectabeln Versammlung zu befördern. Da ich jetzt die Direction der Hannövrischen Anzeigen habe, so will ich gern auch dadurch behülflich seyn, etwas gegen Zimmermann in die Welt gehn zu lassen, und allenfalls mit einer Anmerkung von meinem groben Witze bereichern, wofern er nur nicht namentlich aufgeführt wird, welches die Polizey nicht leiden würde. Es ist zwar wahr, daß ich bey meinen sehr gefährlichen venerischen Krankheiten, für welchen mich weder meine Frau, noch meine genaue Auf- und Einsicht in dieses Theil — der Polizey schützen kann; und bey meiner großen Neigung zur Weinflasche, der zu Liebe ich gewöhnlich alle Nachmittage betrunken bin, leicht in den Fall kommen könnte, Zimmermanns Rath zu bedürfen. Allein da ich oftmals erlebt habe, daß er seine tödtlichsten Feinden, wie zum Exempel meinem Collegen Flügge und andern, doch nachher in der Noth aufs treulichste beygestanden, so hat es damit kein Gefahr;

und was man etwas von Dankbarkeit in einem solchen Falle schnicksnaken mögte, o! darüber ist mein hoher Geist weit hinaus, seitdem es mir gelungen, den Nachkommen des seel. Wüllen das Intelligenzcomtoir zu entreissen und mit andern Hungrigen die Beute zu theilen, da doch eben dieser Wüllen die einzige Ursach meines Glücks und meiner Beförderung war.

Chor. Recht so! recht so!
Bravo! bravo!
Dignus es intrare
In malo nostro corpore,

Der arme Teufel Quitenbaum in Assistenz des Leipziger Magisters. Ich, meine Herren, will ihn, Zimmermann, den Ueberreiter oder Ueberritter nennen, ich will ihm sehr witzig sagen, daß er sein Werk geschrieben hat, wie das Pferd des Herzogs von Devonshire, welches nur 4 Minuten braucht, um 4 englische Meilen zu laufen, und Sätze von 23 Fuß macht. Ich will ein Register mit einem Rahmen vergleichen, ihm höchst witzig in einen Rahmen fassen, ihm Gottlosigkeit vorwerfen, um den würklich sehr witzigen Einfall wo möglich zu entkräften; daß er keine andere Wunder glaube, als die der König im siebenjährigen Kriege gethan. Ich will ihm sagen, daß der Todtengräber des Doms dem

Könige,

Könige, in Beziehung auf seine Krankheit, die nemlichen Dienste erwiesen haben würden, als er. Ich will mich drüber lustig machen, daß er vorgibt zu wissen, die Kaiserin von Rußland sey gesund, da sie es ihm doch nur selbst geschrieben hat. Ich will ihn einen Hariolus nennen, zum Krepiren witzig von politischen Tanzmeistern, Seelentanzstunden und erzwungenen Tanzgipfeln schwatzen! ich will die Kaiserin von Rußland mit einem Ocean vergleichen, der auch die Pfütze nicht verschmäht, welche ihm ihr Tröpflein Wasser aufdringt, obgleich das eine gar schändliche Zweydeutigkeit, und in Rücksicht auf Zimmermann eine alberne Lüge ist, denn die Kaiserin war es, wie es sich von selbst versteht, welche die Correspondenz anfieng, die uns allen so manches Tröpfchen neidische Galle kostet. Ich will sagen: er habe den D. Obereit durch eine Keilschrift entseelt, sein Pegasus sey ein stolzer Schecke, seine Schrift sey mit Schusterpech wohlriechend gemacht, seine Schreibart sey Pyrmontisch, sein Buch eine Folie aller Folien; nebenher will ich einen weitschweifigen, albernen Salm über Regentenerziehung und Staatswissenschaft herbabbeln, wobey die Leser sanft ruhen können, welcher aber doch ein paar Seiten mehr anfüllt, und folglich auch dem hungrigen Magen

ein

ein paar Bissen mehr einträgt. Auch werde ich nicht ermangeln, die Nicolaischen Anecdoten zu loben, und des jungen Büschings Buch ein lignum zu nennen, aus welchem sich ein Merkur schnitzen lasse.

Der Heerführer Nicolai und der junge Büsching stehen auf, verbeugen sich tief, und erbieten sich reciproce zu loben.

Der arme Teufel Quitenbaum fährt fort: Ich will ihn eine Kapitalgans nennen, einen Hofwurmschneider, einen Ritter von der lustigen Gestalt, item Ritter von der hellen Sonne, einen komisch kecken Zimmermann, einen Dictator, und am Ende, wenn ich bis dahin nicht selbst schon vor Lachen über meinen schnackischen Witz gestorben bin, will ich ausrufen: O sancte Zimmermanne! ora pro nobis!

Bahrdt. Hör' er gute Freund! sein böser Wille mag wohl recht gut seyn, aber das Vollbringen taugt wenig. Und auf wie vielen Seiten denkt er das ganze elend witzige, und jämmerlich staatskluge Gewäsch herzusagen?

Der arme Teufel Quitenbaum und der Leipzuger Magister (auf ihre hungrigen Magen und schlotternden Bäuche deutend). Auf 222 Seiten.

Bahrdt.

Bahrdt. Ehrlicher Bildschnitzer! wenn er machen kann, daß Zimmermann das würklich liest, so sind wir den Menschen auf einmal los, denn er gähnt sich zu tode. Unter dessen hat es nichts zu sagen, wenn wir auch einige Strassenjungen unter unserer Armee mitschleppen, die statt der Waffen Kuhfladen führen. Nicht wahr, unbedeutender Ettinger.

Der unbedeutende Ettinger. (im Nahmen seines Chors). Nein, es hat nichts zu sagen.

Bahrdt. Es finden sich doch immer Narren, die da lachen, wenn man ihnen nur zuruft: lacht doch!

Chor. Recht so! recht so!
Bravo! bravo!

Der Achselträger Boje. Ich meine Herren, bin es freylich dem Herrn Zimmermann, mir selbst, und denen, die meine vieljährige Verbindung mit diesem von allen, die ihn ganz kennen, verehrten Manne wissen, schuldig zu gestehen, daß ich abscheulich hämisch handeln würde, wenn ich öffentlich gegen ihn aufträte. Weit entfernt übrigens den ehrwürdigen Verfassern der noch im Embryo liegenden Schriften daraus einen Vorwurf zu machen, will ich vielmehr mit Freuden mein neues deutsches Museum zu die-

sem

sem Behuf einräumen. Doch behalte ich mir vor, hernach öffentlich in den Zeitungen zu versichern, ich, der Herausgeber, lese vorher nichts von dem, was in meinem Journal abgedruckt wird. Und so, meine Herren, danke ich mit Recht Anspruch auf den pfiffigen Beynahmen der Achselträger machen zu dürfen.

Chor. Recht so! recht so!
Bravo bravo!

Der feinlachende Trapp. Ich habe einen überschwenglich witzigen Einfall, ich fürchte nur, ihr werdet euch alle todt drüber lachen. Ein Sendschreiben von Doctor Luther an Zimmermann! Ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! (Der Athem vergeht ihm, er wird braun und blau, und ist im Begriff zu ersticken. Alle springen zu, klopfen ihn in den Rücken, giessen einen Kammertopf über ihn her, und bringen ihn wieder zu sich.

Der feinlachende Trapp. (sich die Sauce vom Maul wischend) Ha! ha! ha! Nun was meynt ihr dazu? Da soll ihm Doctor Luther sagen: er sey grob, er habe einen tüchtigen Nagel, und er soll in Zukunft mehr Respekt haben vor unserer gewaltigen Aufklärung. Ha! ha! ha! —

Doctor Luthers Geist erscheint plötzlich und giebt dem Educationsrath Trapp mit der feinen

Lache

Lache eine fürchterliche Ohrfeige, so daß er vom Stuhle taumelt, und da der Boden ein wenig abhängig ist, in eine nahgelegene Mistlache hinabrollt.

Doctor Luthers Geist im männlichen Baßton. Ihr seyd eine Art, die sich rein dünket, und ist doch von ihrem Kothe nicht gewaschen. (Sprüchwörter Salom. Kap. XXX. Vers 12.)

Eine Art, die Schwerdter für Zähne hat, die mit ihren Backenzähnen frisset und verzehret die Jesuiten im Lande und die geheimen Gesellschaften unter den Leuten. (Ebendas. v. 14.)

Die Seele des Gottlosen wünschet Arges und gönnt seine Nächsten nichts, darum macht es auch Bauchgrimmen, daß die Gewaltigen im Lande mit Zimmermann correspondiren. (XXI. 10.)

Ihr sprecht: so laßt uns auf den gerechten Zimmermann lauern, denn er macht uns viel Unlust. (Buch der Weish. II. 12.)

Mit Schmach und Quaal wollen wir ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey. (Ebendas. 19.)

Es wird aber eine Zeit kommen, ihr bösen Buben! da ihr unter einander reden werden mit Reue und vor Angst des Geistes seufzen: das ist der Zimmermann, welchen wir etwa für einen Spott hatten,

hatten, und für ein höhnisch Beyspiel. (Ebendas. V. 3.)

Denn da ihr hörtet, daß diesem Zimmermann von Kaisern und Königen Gutes geschah, durch welches ihr gequält wurde, da fühltet ihr den Herrn; denn den ihr etwa verächtlich verstossen und verworfen hatte, und ihn verlachtet, deß mußtet ihr euch zuletzt verwundern. (Ebendas. XI. 14. 15.)

Darum will ich dem Bösen wehren mit harter Strafe, und mit ernsten Schlägen, die man fühlet. (ibid. XXVII. 22.)

Dem Roß eine Geisel, dem Esel eine Zaum und ench Narren eine Ruthe auf den Rücken. (Sprüchw. XXVI. 3.)

Zimmermann antwortet den Narren nicht nach ihre Narrheit, damit er ihnen nicht auch gleich werde. Ich aber antworte den Narren nach ihrer Narrheit, daß sie sich nicht weise lassen dünken. (ibid. XXVI. 4. 5.

Es ist doch kein Lauern über des Neiders Lauern. (Jes. Sirach. XXV. 19.)

Laßt ab vom Hadern, so bleiben viel Dummheiten nach. ibid. XXVIII. 10.)

Der Narren Rede ist über die massen verdrüßlich. Ihr Hadern macht, daß man die Ohren zuhalten

halten muß, und ist verdrüßlich zu hören, wie sie sich zerschelten. (ibid. XXVII. 14. 15. 16.)

Junger Büsching! wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht. Wenn sie sagen: gehe mit uns, wir wollen auf Blut lauern, und dem unschuldigen Zimmermann ohne Ursach nachstellen. (Sprüchw. Salom. I. 10. 11.

Am Ende lauern sie selbst unter einander auf Blut und stellet Einer dem Andern nach dem Leben. (ibid. 18.)

Dünke dich nicht weise zu seyn, kleiner Mondcorrespondent Lichtenberg, sondern fürchte den Herrn, und weiche vom Bösen. Das wird deinem Nabel gesund seyn, und deine elenden Gebeine erquicken. (ibid. III. 7. 8.)

Thue von dir den verkehrten Mund, guter Biester, und laß das Lästermaul ferne von dir. (ibid. IV. 24.)

Wer geduldig ist, wie Zimmermann, der ist weise. Ein gütiges Herz, wie das seinige, ist des Leibes Leben; aber Neid, guter Biester, ist Eyter in Beinen. (ibid. XIV. 29. 30.)

Es steht einem Narren, wie dir Zopfprediger Schulze, nicht wohl an, von hohen Dingen reden. (ibid. XVII. 7.

Ein bitterer Mensch, wie du keuscher Kästner, trachtet Schaden zu thun, aber es wird ein grausamer Engel über ihn kommen. (ib. XVII. 11.)

Ein närrischer Sohn ist seines Vaters Trauren, und Betrübniß seiner Mutter, die ihn gebohren hat. Darum, armer Teufel Quitenbaum, tragen Vater und Mutter Leid um dich. (ib. XVII. 25.)

Wer vorgehet und sich menget in fremden Hader, du Leipziger Magister, der ist wie Einer, der den Hund bey den Ohren zwacket. (ib. XXVI. 17.)

Die Lippen des Narren, keuscher Kästner, bringen Zanken, und sein Mund ringet nach Schlägen, wie du auch schon erfahren hast. (ib. XVIII. 6.)

Fahre nicht bald heraus zu zanken, Heerführer Nicolai, denn was willst du hernach machen, wenn du deinen Nächsten geschändet hast? (ib. XXV. 8.)

Also thut ein falscher Mensch mit seinem Nächsten, Achselträger Boje, und spricht hernach: ich habe es nicht also gemeynet. (ib. XXVI. 19.)

Wie ein Hund sein Gespeytes wieder frißt, guter Biester, also ist der Narr, der ewig von Aufklärung schwatzt (ib. XXVI. 11.)

Du aber, mein artiger Klockenbring, sprich: ich bin der Allernärrischste, und Menschenverstand ist nicht bey mir. (ib. XXX. 2.)

Hast

Hast du genarret, wohlgezogener Gedike, und zu hoch gefahren, und Böses vorgehabt, so lege nun die Hand aufs Maul. (ib. XXX. 32.)

Denn die Weisheit, kleiner tapferer Mauvillon, kommt nicht in eine boshafte Seele, und wohnet nicht in einem Leibe der Sünde unterworfen. (Buch der Weish. I. 4.)

Es wäre dir besser, blinder Ebeling, der du aus 9 Büchern das 10te machst, und aus der Haut fahren willst, wenn man die Officiers statt die Officiere sagt: es wäre dir besser, du sprächest: ich will mit dem giftigen Neid nichts zu thun haben, denn derselbige hat nichts an der Weisheit. (ib. VI. 25.)

Was du, Doctor Bahrdt, gutes siehest, deutest du aufs ärgste, und das Allerbeste schändest du aufs höchste. (Jes. Sir. XI. 32.)

Hörest du was Böses, Doctor Bahrdt, das sage nicht nach; denn man hört deiner Grobheit wohl zu, und merket darauf, aber man hasset dich gleichwohl. (ib. XIX. 6. 9.)

Laß dich nicht zu klug dünken, guter Biester, jedermann zu tadeln. Denn ein solcher giftiger Mensch, wie du guter Biester, schadet ihm selber und wird seinen Feinden ein Spott. (ib. VI. 2. 4.)

O du Achselträger Boje! es ist mancher Freund, und wird bald Feind, und wüßte er einen Mord auf dich, er sagte es nach. (ib. VI. 9.)

Ihr, Gedike und Biester, rühmet wohl viel von der Aufklärung, aber wißt wenig darum. (ib. VI. 23.)

Verachte nicht, wohlgezogener Gedike, was Zimmermann redet. Denn von ihm kannst du lernen, wie du dich halten sollst, gegen große Leute. (ib. VIII. 9. 10.)

Monsieur Liserin, mein Kind, stecke dich nicht in mancherley Händel, denn wo du dir mancherley vernimmst, wirst du nicht viel daran gewinnen. (ib. X. 10.)

Lerne zuvor selbst, uneigennütziger Campe, ehe du andere lehrest; hilf dir zuvor selber, guter Biester, ehe du andere arzneyest; strafe dich zuvor selber, Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn, ehe du andere urtheilest. (ib. XVIII. 19. 20 21.)

Es ist mancher scharfsinnig, keuscher Kästner, und doch ein Schalk. (ib. XIX. 22.)

Derselbe Schalk, uneigennütziger Campe, kann den Kopf hängen, und ernst sehen, und ist doch eitel Betrug. (ib. 23.)

Es

Es straft einer seinen Nächsten oft zur Unzeit, verkappter Blankenburg, und thäte weislicher, daß er schweige. (ib. XX. 1.)

Dein böses Maul, keuscher Kästner, zerschmettert Beine und Alles. Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwerdtes, aber nirgend so viele ehrliche Namen, als durch eure bösen Mäuler, du keuscher Kästner und du kleiner Lichtenberg! (ib. XXVIII. 21. 22.)

Wie der Schellhengst schreyet gegen alle Mähren, also du uneigennütziger Campe hänget sich der Heuchler an alle Spötter. (ib. XXXIII. 6.)

Siehe dich nicht um nach schönen Menschen, Monsieur Liserin, und sey nicht so gern um die Weiber. (ib. XXXXII. 12.)

Wer seinen Nächsten schändet, verkappter Blankenburg, der ist ein Narr. (Spr. Wört. Salom. XI. 12.

Zu sämmtlichen Verkappten. Wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst. (Jes. Sir. XXVII. 28)

Zu dem unbedeutenden Ettinger und seinem Chor. Lieben Kinder, lernt das Maul halten, denn wer es hält, der wird sich mit Worten nicht vergreifen. (ib. XXIII. 7.)

Sehet ihr Zimmermann endlich in seinen Geschäften, der wird vor den Königen stehen und wird nicht vor euch Unedeln stehen. (Spr. Sal. XXII. 29.)

Drum lasset uns loben die berühmten Leute, und unsern Zimmermann mit ihnen! (Jes. Sirach. XXXXIV. 1.)

Die Leute reden von seiner Weisheit und die Gemeine verkündigt sein Lob. (ib. 14. 15.)

Ihr andern aber habt keinen Ruhm und werdet umkommen, als wäret ihr nie gewesen, und da ihr noch lebtet, war es eben, als lebtet ihr nicht. (ib. 9.)

Drum will ich nicht ablassen die Knaben zu züchtigen, denn wo du sie mit der Ruthe züchtigest, so darfst du sie nicht tödten. Du hauest sie mit der Ruthe, aber du errettest ihre Seele von der Hölle. (Sprüchw. Salom. XXIII. 13. 14.)

(Er verschwindet. An seiner Statt erscheinen plötzlich die himmlischen Heerscharen mit Ruthen in den Händen, und hauen sämmtlichen Verschwornen die Steisse wund, daß ihnen das Blut an den Lenden herunter läuft. Darauf singen sie einmüthig gar lieblich und süß:)

Ehre sey Zimmermann in Hannover, Friede unter euch Neidhämmeln! und allen guten Menschen ein Wohlgefallen!

Accompagnement der Verschwornen. Au weh! Au weh! (Die himmlischen Heerschaaren verschwinden.)

Der kleine tapfere Mauvillon. (sich den Hintern reibend) Ich prahle zwar sonst viel mit Freygeisterey und Starckgeisterey: aber diese Geister sind mir doch zu stark.

Der keusche Kästner. (sich auch den Hintern reibend) Ja, diese verdammten himmlischen Heerschaaren sind stärker, als der italienische Sprachmeister San Severino, der mich einst im Buchladen durchprügelte.

Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn. Auf! ihr tapfern Gehülfen! Lasset den Muth nicht sinken! Was kümmern euch Ruthenstreiche! Ihr seyd deren gewohnt. Auf! rächet an Zimmermann das Blut, welches an euren Lender herabfließt.

Doctor Luthers Geist in den Lüften. Wenn du den Narren im Mörser zerstiessest mit dem Stämpfel wie Grütze, so ließe doch seine Narrheit nicht von ihm. (Sprüchw. Sal. XXVII. 22.) (er verschwindet.)

(Die himmlischen Heerschaaren erscheinen abermals mit metallenen Mörsern. Sie zerstoßen die ganze Versammlung mit dem Stämpfel wie Grütze. Als sie aber verschwunden sind, findet es sich, daß ihre Narrheit doch nicht von ihnen gelaßen hat.)

Der uneigennützige Campe, der blinde Ebeling, Monsieur Liserin, der kleine tapfere Mauvillon, der junge Büsching und der verkappte Blanckenburg treten nun nach einander auf. Ein jeder nennt den Cloack, in welchen er sich seiner Excrementen zu entladen gedenkt. Z. B. Das deutsche Museum, die berliner Monatsschrift, das braunschweigische Magazin, der Hamburger Correspondent, die neue Hamburger Zeitung u. s. w. Ein Jeder rührt zugleich diese Excremente vor den Nasen der Mitverschwornen ein wenig um und um, welche sogleich ein Chor anstimmen:

Mit vollen Athemzügen
Saug' ich, du Dreck aus dir!
(Siehe Göthe's Erwin und Elmir.)

Auch der unbedeutende Ettinger und sein ganzes Geschwader, zeigen an, was ein Jeder im Schilde führt, so erfährt man nach und nach:

Daß der verkappte Blankenburg höchst niedrig von Papieren spricht, welche ein Minister zu Haarwickeln

wickeln bestimmt hatte, von Feldjägern, welche einen Riccaut de la Marliniere zu Ministern gemacht; daß er das, schon vom kleinen geilen Lichtenberg abgenutzte Bild vom neuen Bellerophon wiederkaut, weil er selbst nicht Witz genug hat, etwas neues zu sagen; daß er eine vollkommene Aehnlichkeit zwischen Zimmermann und Mirabeau findet; daß er ihn mit Physignatus und Hypsiboas vergleicht, und endlich seine Grobheiten noch durch den dummen Einfall würzt: Zimmermann habe nur vier und dreyßigmal vor dem Könige gestanden, die Kammerlakayen aber viele hundertmale *). Daher entstand anfänglich die Vermuthung, dieser Aufsatz sey von einem gereizten Kammerlakayen geschrieben worden. Diese Vermuthung hat sich nunmehr widerlegt; wenigstens aber muß der Verfasser vielen Umgang mit Kammerlakayen haben.

Man erfährt ferner:

Daß Dinandar der Kosmopolit sich folgender cosmopolitischen, und einen Gelehrten sehr anständigen Ausdrücke zu bedienen gedenkt: Arroganz, Eigendünkel, Afterweisheit, Dictatorisches Ansehn, triviales Geschwätz, gelehrte Pedanten, stolze Aristarchen, dummdreistes Urtheil, Schadenfreude

*) Neues deutsches Museum. 6tes Stück 1790. Ueber historische Gewißheit.

denfreude und Bosheit, Lampe mit elendem Thran genährt, radotiren, u. s. w. *). Darauf behauptet er: nur ein Brandenburger habe das Recht, den Grafen Mirabeau zu widerlegen.

Chor. Ha! ha! ha!

Dinandar fortfahrend, versichert, daß nicht allein der Hannövrische Leibarzt, sondern auch Nicolai und die Berliner Journalisten ausgezischt würden.

Sogleich entsteht eine schreckliche Prügeley. Nicolai, Gedike und Biester fallen über Dinandar her, andere wollen ihn vertheidigen, es setzt blutige Köpfe und Steisse.

Dinandar durch die Faustargumente überzeugt, daß man nur allein gegen Zimmermann hinten ausschlagen dürfe, sucht die Gemüther zu besänftigen, indem er verspricht, in der zwoten Lieferung seiner Novellen aus dem Archive der Grobheit und Schmähsucht, dem redlichen Weltweisen, dessen Fäuste er nicht zu fürchten hat, noch ein kleines kosmopolitisches Schimpfregister aufzuladen, als da sind: Unbescheidenheit, Herzenshärtigkeit, Schmeicheley, Intoleranz, komisch burlesk u. s. w.

Darauf

*) Novellen aus dem Archiv der Wahrheit und Aufklärung. 1ste Lieferung.

Darauf nähert sich dem kranken Löwen ein anderer Esel, schleudert ihm mit dem Eselshuf Koth in die Augen, und Yat den andern nach, von Panegyrikum auf sich selbst, Stolz, Eigendünkel, Selbstlob, kriechende Schmeicheleyen, ehrenrührige Ausdrücke, Phantasien in der Fieberhitze, O quae te dementia cepit! *).

Ein Anderer tritt auf, um diesen armseligen Wiederleger zu widerlegen, plappert aber doch auch von selbstangezündeten Weyhrauch, und mehr dergleichen Erbärmlichkeiten, die keine Wiederlegung verdienen **).

Ein Dritter will den Unterschied zwischen Moral und Religion ***) zeigen, zeigt aber nur den Unterschied zwischen einem bescheidenen Mann und einem Grobian.

Ein Vierter versichert, es sey ihm bey seiner Arbeit so angst, daß er sechsmal die Feder weglegen und

*) Widerlegung der Schrift des Ritter von Zimmermann, von einem Wahrheitsfreunde. Die Wahrheit dieses Freundes ist sehr langweilig.

**) Kann die Religion der Christen abgeschaft werden? u. s. w.

***) Beweiß des Unterschieds zwischen Moral und Religion.

und sie zum siebentenmale wieder ergreifen werde *). Aus dieser Angst, welche über und unter sich gewürkt hat, ist denn auch lauter stinkendes Zeug entstanden.

Ein Fünfter, Sechster, Siebenter Eheu! jam satis est!

Das Chor wiederholt fleissig den Weyhgesang:

Recht so! recht so!
Bravo! bravo!
Dignus es intrare
In malo nostro corpore.

Endlich und zuletzt erhebt sich Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn als Meister vom Stuhle dieser geheimen Gesellschaft. Die beyden Vorsteher Gedike und Biester gebieten Schweigen links und rechts, und der Gröbste aller Grobiane läßt sich folgendergestalt vernehmen:

Meine lieben Brüder! Collegen und Mitverschworne! Ihr seyd alle gar sehr hämisch und boshaft, und das lobe ich wie billig; aber ihr seyd alle nicht grob genug. Denn ob es gleich scheinen mögte, als hätte der gute Biester und der wohlgezogene Gedike den Gipfel der Grobheit erstiegen; so will ich doch sogleich unwidersprechlich darthun

*) Sendschreiben an den Herrn Ritter von Zimmermann.

thun, daß noch eine Stufe übrig ist, auf welcher nur ich allein prange. Merke auf Bruder Gedike, denn selbst du kannst hier noch etwas lernen.

Ich nenne ihn, statt einen Mann von Stande, einen Bootsknecht, statt einen Gelehrten, einen Bauerlimmel; statt einen Ritter, einen Troßbuben; Ritter don Quixotte, der mit Windmühlen ficht, und ausgepfiffen zu werden verdient. Beleidigtes Höckerweib; wahnwitziger irrender Ritter; der erste Schaafskopf in ganz Europa; Schwachmatikus; gröbster Grobian, Wüthrich; Sie besitzen Calabrischen Selbstdünkel, Zudringlichkeit, Gabe zu schwadroniren, Quacksalberwitz, Hochadliche Schaafsköpfigkeit, Tollheit, Besoffonheit, Hundswuth, Dummdreistigkeit, Unverschämtheit, garstige pudenda *)

(Die ganze Versammlung, die denn doch das Gefühl des Schicklichen noch nicht in dem hohen Grade verlohren hat, als dieser elende, verächtliche Mensch, fängt an sich zu speyen. Die schamlose eiserne Stirn kehrt sich aber nicht daran, sondern fährt folgendergestalt fort:)

Und wenn noch zehn solche Ritterchen, wie Sie, auf einem Ambose in einen zusammengeschmiedet,

*) Siehe Bahrdt mit Zimmermann deutsch gesprochen.

geschmiedet, sich so vor mich hinstellten, wie Sie, so würde ich noch mit eisgrauen Kopfe ihm zeigen, daß Alter nicht vor Thorheit hilft, und daß ich noch eben so grob ein Flegel bin, als vor 30 Jahren. Sie haben uns auf einem Ziegenbocke angesprengt, haben sich auf unserm Grund und Boden unflätig herumgetummelt, und zuletzt noch einen eckeln Abgang ihres Thieres zurückgelassen. Sie bekucken die Uringläser und besichtigen die Stuhlgänge ihrer Patienten, schimpfen Abladermässig, die Teufel sind aus den Gergesener Schweinen in Sie gefahren, was Sie bey Friedrich thaten, hätte ich auch thun können (ach du jämmerlicher Wicht!) Sie haben vor Angst schier in die Hosen gemacht. Ojemines Gesicht! Sie stehen ja da wie ein Schulknabe, dem die Butterbemme in den Sand gefallen, man sollte meynen, Sie hätten tagtäglich die Hosen vollgehabt —

Der keusche Kästner. (ihm ins Wort fallend) Man sieht doch, Bruder Bahrdt, daß du ein Scheiskerl bist, weil du immer mit vollem Hosen zu thun hast.

Bahrdt. Man sieht, Bruder Kästner, daß dein Witz aus Gottscheds Schleim gebildet worden.

Aber

Aber laß nur, es soll noch besser kommen. Auch will ich mich nebst dem guten Biester gelegentlich über sein französisch lustig machen.

Der Heerführer Nicolai. Das laßt nur lieber bleiben, den da blamirt ihr euch. Französisch ist Zimmermanns zweyte Muttersprache, die er eben so gut spricht und schreibt als die Deutsche. Einen Theil seiner Jugend brachte er bey Lausanne zu, wo man bekanntlich so gut spricht als in Frankreich. Du Bruder Bahrdt kannst mit deinem Leipziger Schnabel das Französische gar nicht aussprechen, und in der niedrigen Welt, worin du immer gelebt hast, lernt man das auch nicht. Da spricht man, wie Monsieur Liserin, sche für je. So wie der närrische Boje einmal Oransche statt Orange zu schreiben pflegte. Du aber, plattdeutscher Lübecker Biester, hast durch die übel gerathene Uebersetzung der histoire de mon tems eine schlechte Probe von deiner Kenntniß der Sprache gegeben, und wenn du es gar sprechen willst, so siehst du aus, als ob du das Maul voll Heu hättest, und es klingt, als höre man die Bauern aus Dithmarschen.

Bahrdt. Ey was! das thut Alles nichts! Wer es nicht versteht, glaubt uns doch mehr als ihm, denn wir können besser scheryen als er.

Nebenher will ich uns recht fein und versteckt also loben: Unsere Schriften und Nahmen werden noch lange genannt werden, wenn Zimmermanns Nahme im Meer der Vergessenheit ersoffen, und sein Fragmenten Bündel an dem eben ausgestäupten Hintern der Aufklärer verwischt seyn wird. Auch den Herrn Zopfprediger Schulze will ich gelegentlich recht sehr loben.

(Der Zopfprediger Schulze bedankt sich.)

Bahrdt. Dann will ich mich auch selbst ganz bescheiden mit Luthern vergleichen, und Melanchthon tief unter mich herabwürdigen.

(Der junge Büsching nießt.)

Chor. Prosit!

(Der junge Büsching bedankt sich.)

Der kleine Lichtenberg. Aber Brüderchen, willst du denn nicht auch ein Bischen Witz mit anbringen?

Bahrdt. Ey freylich! höre nur. — Ah Monsieur le Medicin, Monsieur le Chevalier, Monsieur de Zimmermann, ach! wie hab sick da prostituirt? mack sick wohl ein Schüler aus tertia solcher Schnitzer gegen die Gramatick schuldick macken, wie sick hier Monsieur le

Chevalier der gröbsten Schnitzer gegen die gesund Menschenverstand schuldick gemeckt hab? Mack sick je ein Fischweib, ein Bootsknecckt, eine Poisarde so Dummwüthick gebrauß und geschimpft und gelästert hab? Nun was meynt ihr? ist das nicht zum Krepiren witzig? saht ihr je eine schönere Vereinigung des Witzigen mit dem Groben?

Chor. Recht so! recht so!
Bravo! bravo!
Dignus es praesidere
malo nostro corpore.

Bahrdt. O es soll noch besser kommen. Ritter mit dem Ziegenbocke! hätten Sie doch nur einen deistischen Lumpen, um Ihren moralischen Hintern zu bedecken.

Der keusche Kästner. Haben Sie schon wieder mit dem Hintern zu thun? Ich glaube wahrhaftig, Sie sind in Zimmermanns Hintern verliebt? Wer weiß, ob er nicht so gütig ist, Ihnen einen Kuß auf die Wangen Ihrer neuen Geliebten zu verstatten.

Bahrdt. Ich gehe gleich zu den Ohren über. Spitzen Sie die langen Ohren. Sie verbinden mit dem Talent Religiosität zu heucheln, die

Kunst zu lügen — O du armseliger Ritter mit deinem lutherischen Katechismus. Dein Christenthum ist ein schnackisches Ding.

Der junge Büsching. Lieber Herr Confrater, ich sehe mich gemüssigt anzumerken, daß Zimmermann kein Lutheraner ist.

Bahrdt. Ist er nicht? nun in Gottes Nahmen! was geschrieben ist, das ist geschrieben. Das Publikum mag sehn, wie es sich aus dem Wirrwarr heraushilft. — Jetzt aufgemerkt! Ich will ihm sagen: er habe die Cur des großen Königs verpfuscht, seine Sachen in Sanssouci schlecht gemacht, 2000 Thaler mit Sünden genommen, ich hätte es besser gemacht.

Chor. Ha! ha! ha!

Bahrdt. Was lacht ihr?

Chor. Nein, das ist gar zu pudelnärrisch. Du Brüderchen hättest es besser gemacht? Ha! ha! ha!

Bahrdt. Ja freylich. Er wollte nur paradiren. Nun so paradire du, daß du schwarz wirst.

Nicolai. Daß muß ich gestehen, Herr Bruder, Sie drücken sich doch immer mit vieler Eleganz aus. Paradire daß du schwarz wirst! das ist wieder ganz artig.

Bahrdt. Nicht wahr? Dann will ich ihm sagen, daß der Löwenzahn zu weiter nichts taugte, als uns Anlaß zu Millionen, immer und immer wiedergekäuter, jämmerlicher Wortspielereyen zu geben. Die Meerzwiebel, den Mohnsaft hätte er brauchen sollen.

Chor. (fällt in ein convulsivisches Lachen. Alle schwadroniren durch einander, man hört nichts als Exclamationen:) „Ach du drolliger Bahrdt! „ach du pudelnärrischer Bahrdt! und kann so ehr- „bar dabey aussehen, wie ein Affe, wenn er eine „Uhr aufziehen will. Nein, das ist zum todla- „chen!“ Ha! ha! ha!

Bahrdt. Hört nur! jetzt kommt das Beste. Ich will ganz dreist und keck behaupten: der seelige Goldhagen habe mir gesagt, Zimmermann sey selbst als Arzt ein ganz mittelmässiger Mensch, und durchaus nicht im ersten Gliede der deutschen Aerzte.

(Goldhagens Geist erscheint und giebt dem Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn eine fürchterliche Ohrfeige, so, daß er augenblicklich unten bey Trapp in der Mistlache liegt.)

Goldhagens Geist. Du elender Bube! mußt du den Nahmen eines ehrlichen Mannes misbrauchen, weil du glaubst, das Maul sey ihm mit Erde gestopft? Du Bahrdt bist verachtet von der Körper- und Geisterwelt, Zimmermann aber, von allen, welche ihn ganz kennen, verehrt, das gestehe selbst der Achselträger Boje. Wer dich Bahrdt ganz kennt, wird nie mit dir aus einer Schüssel essen, und aus einem Glase trinken.

Treibt indessen euer neidisches Wesen nach Gefallen! Die Geisterwelt lächelt darüber. Aber hütet euch, die Ruhe seliger Geister zu stören, wenn ihr nicht sämmtlich euer Grab in jener Mistlache finden wollt. (Er verschwindet)

(Bahrdt und Trapp prügeln sich in der Mistlache herum, und besprützen die ganze Versammlung. *) Endlich kriechen sie wohlgebadet heraus. Bahrdt proponirt mit seiner eisernen Stirn, troß der Hölle und aller ihrer Geister, die deutsche Union gegen Zimmermann zu erneuen, und da er die Verschwornen willig findet, führt er sie in einen

Winkel

*) Wer hätte damals glauben sollen, daß einst der gute Trapp den Anfang machen würde, sich Bahrdts Freunde nennen. Siehe die Geschichte von Bahrdts Gefangennehmung u. s. w. S. 20.

Winkel des Gartens, wo dem zischenden Neide ein Altar errichtet ist. Der grinsende Neid mit seinem Schlangenhaar ist darauf abgebildet, die drey Furien ruhen zu seinen Füssen.

Die Verschwornen knieen rings umher, eine blasse Flamme brennet auf dem Altar, welche die Gesichter der Anwesenden mit fahler Todtenfarbe überzieht, Zimmermanns guter Name wird geopfert. Die Luft verfinstert sich. Die Vögel in den Gebüschen schweigen. Die Fledermäuse flattern umher. Die Unken rufen. Die Schuhus heulen. Der Neid grinst. Die Furien frohlocken.)

Vierter Aufzug.

Apotheose des Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn und seiner Mitverschwornen.

Erster Auftritt.

(Der Schauplatz ist in Zimmermanns Hauße. Zimmermann sitzt in seinem Studierzimmer am Tische und schreibt. Heinrich, sein Bedienter tritt herein, mit einem versiegelten Packet in der Hand, und übergiebt es ihm mit den Worten: von der Post.

Zimmermann erbricht es, und findet das Bahrdtische Pasquill. Er blättert darin, und als ihm gerade zuerst die Stelle vom Bootsknecht, Bauerlümmel und Troßbuben in die Augen fällt, so macht er es lächelnd wieder zu, giebt es dem Bedienten zurück, und spricht:

Auf den Abtritt. (Der Bediente geht ab, Zimmermann schreibt ruhig weiter.)

Zwey-

Zweyter Auftritt.

Der Schauplatz verwandelt sich in Zimmermanns Abtritt.

(Der Bediente tritt herein, und nachdem er selbst sich vorher des Tittelblatts der famösen Schrift zu einem gewissen Behuf bedient hat, legt er sie zu den übrigen, und geht ab.

Kaum ist er fort, als der neue Ankömmling sich ein wenig unter der Gesellschaft umsieht, in welche er eingeführt worden. Er findet daselbst unter andern ein sehr zerrissenes Stück von der Berliner Monatsschrift, ein beschmiertes Stück vom neuen deutschen Museum, einen Abtrittmässig illuminiten Kupferstich von Lichtenbergs Erfindung, ein beschmutztes Exemplar des Hamburger Correspondenten u. s. w. Oben im Winckel eines kleinen Fensters liegt Doctor Luthers Sendschreiben, worein man Rattenpulver gewickelt; und in Mittelpunkt des Altars der Göttin Cloacina, hängen noch hin und wieder zerfetzte Ueberreste vom Braunschweigischen Magazin, der Gothaischen gelehrten Zeitung u. s. w.

Der neue Ankömmling merkt nun wohl, welch ein trauriges Schicksal ihn bedroht, und um, wo möglich, eines edlern Todes zu sterben, sucht er ein

wenig von dem Rattenpulver zu erwischen, welches in Doctor Luthers Sendschreiben eingewickelt ist. Kaum aber haben die übrigen erkannt, wes Geistes Kind sich unter sie verirrt, als sie, durch die schmähliche Behandlung, die sie auf seines Vaters Antrieb erdulden, erbittert, sämmtlich über ihn herfallen, und ihn in wenig Minuten kurz und klein rupfen. Ja ihre Wuth steigt so hoch, daß, als das letzte Blatt der deutsch gesprochnen Schrift, um ihren Klauen zu entrinnen, sich in den Abtritt herunterwirft, sie sich alle ihm nachstürzen, und die Bühne auf einmal leer wird.

So, großer Münchhausen! wurden einst alle deine Kleider und Pelze toll, als dein, von einem tollen Hunde gebissener Wolfspelz, wenige Stunden in deiner Kleiderkammer gehangen hatte!

Aber was that denn der arme Zimmermann, als er auf den Abtritt kam, und kein Papier mehr vorräthig fand? — Er beschloß ein Avertissement zu entwerfen, vermittelst dessen er seine zahllosen Neider dienstfreundlich ersuchen wird, recht bald wieder ein Pasquill auf ihn zu schreiben. Lächelnd wirft er einen Blick hinab in den Abtritt, wo die sämmtlichen Herren sich in ihrem Elemente herumbalgen. (Der Vorhang fällt.)

Epilogus.

(von einem Kinde gehalten.)

Das alte Sprüchwort sagt deutlich und klar:
"Kinder und Narren reden wahr."
Drum höret, ihr Narren! von Rechtswegen!
ich will euch ein Wort ans Herz legen.

Ihr seyd nur seit vielen Jahren,
über den guten Zimmermann hergefahren,
und habt ihn gescholten früh und spat,
wenn er kaum das Maul aufthat,
woltet ihm hier die Ehre abzwacken,
und dort seinen guten Nahmen bekacken,
habt euch oft gar mächtig ereyfert,
seine Blumen mit eurem Gift begeyfert,
nach ihm gekrallt mit hungrigen Tatzen,
und wolltet dabey aus Neid zerplatzen.

Zwar euer Geschoß, und euren Gift,
Das allzumal wenig Schaden stift't,
Achtet er eben so wenig als Swift,

Da eine ganze Legion
mit Knöppeln über ihn herfiel,
wie ihr lesen mögt in der Meditation
über einen Besenstiel *).

Ihr sitzt im staubigen Trotzwinkel,
schwatzt viel von seinem Eigendünkel,
und kräht doch selbst zu jeder Frist,
wie eine Henne auf ihrem Mist,
so oft sie ein Windey gelegt,
wornach in der Welt doch niemand frägt.

Eure grossen Untersuchungen,
eure gewaltigen Aufklärungen,
die ihr ausposaunt mit mächtigen Lungen,
eure Jesuiten-Riecherey,
Das ist das große Windey,
worauf ihr euch viel gute thut,
ihr beissige, giftige Natterbrut.

Gut-

*) Von Jacobi im Museum.

Gutherzige Schaafe zu scheeren,
Eure hungrigen Bäuche zu nähren
Geht ihr von Haus zu Haus,
und breitet eure Privatmeynungen aus,
das nennt ihr aufklären.

Mit vergifteten Malayen Gewehr
fallet ihr über jeden her,
der nicht mit euch bläßt in ein Horn.
Darum hat im gerechten Zorn,
bekannt mit euern Satans Kniffen,
endlich Einer die Peitsche ergriffen,
und euch alle zusammen gehauen,
wie gar lustig hier anzuschauen.

Nun mögtet ihr toll werden, daß ihr nicht wißt,
wer dieser drollige Jemand ist,
mögtet ihn gern mit Füssen treten,
und durch euer Schimpfen tödten,
liesset in euren beissigen Journalen,
ihn gern das ganze Bad bezahlen,

weil er eure Ohren aufgedeckt,
die ihr unter der Löwenhaut versteckt.

Aber bewegt und rührt nur nicht so
in euren Köpfen das Bischen Stroh,
der Jemand hält sich incognito.
Er gehört auch mit zu den großen Hänsen,
die am schriftstellerischen Horizonte glänzen,
hat ausser Visiten-Karten für Gassen und Strassen
seinen Nahmen noch niemals drucken lassen;
sieht nicht die Person, sondern die Sache an,
kennt weder euch, noch den braven Zimmermann,
den er liebt,
um des vielen Guten willen,
Das er übt,
öffentlich und im Stillen.

Da konnt' er es nun nicht länger mit ansehn,
wie sie tückisch mit ihm zu Werke gehn,

wie sie hier und dort ein Bein ihm stellen,
wie die Hunde den Mond anbellen,
wie sie des schimpfens sich nicht entblöden,
und sich geben viele Müh,
Alle Leute zu überreden,
ganz Deutschland dächte so wie sie.

Da hat er euch denn sagen wollen,
ohne zu zittern vor eurem Augen-Rollen,
daß es der guten Menschen gar viele giebt,
von denen Zimmermann wird geehrt und geliebt,
die nur nicht in die Welt hinein,
so laut wie ihr mögen sprudeln und schreyen;
die nicht so viel Grimassen machen,
nicht wie ihr die Welten bewegen,
sondern ihn lieben und über euch lachen,
Alles im Stillen von Rechtswegen.

Frisch auf! ihr beissiges Gesindel!
Packe nun ein Jeder sein Bündel,
und kehre wohlgemuth nach Haus,
denn die lustige Farce ist aus.

Die Peitsche wird hier an den Nagel gehängt,
und zuweilen mit Oel ein wenig eingesprengt,
damit sie fein geschmeidig bleibt,
wenn euch der Kitzel noch einmal treibt.
Dann holen wir sie wieder herunter,
und schwingen sie lustig, tapfer und munter!

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kotzebue, August <<von>>,

Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn, oder Die deutsche Union gegen Zimmermann Ein Schauspiel in vier Aufzügen

[S.l.] 1791

Coburg, Landesbibliothek -- C III 11
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11920423-3